Dienstag, den 31. Januar 1922. 94. Jahrgang. — Nr. 26.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3693.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 15.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 45.— Mk., monatlich 15.— Mk., frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. - Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr vorm. und 5—6 Uhr nachmittags. - Im Falle höherer Gewalt, auch durch Krieg oder Streiks verursacht, erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung und Leistung von Schadenersatz. — Kostenlose Unfall-Unterstützung von 300 Mk. nach Maßgabe unserer Bedingungen.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 80 Pfg., Familienanzeigen 70 Pfg., Stellengesuche 60 Pfg., außerhalb 1.— Mk. für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil, 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 4.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Die erste Lesung des Reichshaushaltsetats.

Die Finanzrede Dr. Hermes. Beginn der Aussprache: Scheidemann, Dr. Reichert, Dr. Quaatz.

Deutscher Reichstag.

163. Sitzung vom 30. Januar.

Reichsfinanzminister Dr. Hermes:

Der Haushaltsplan für 1922 steht ganz unter dem Zeichen der ungeheuren Lasten, welche die Erfüllung des Friedensvertrages dem deutschen Volke auferlegt. Während der Haushalt für innere Verwaltung sogar einen Ueberschuß von 10,5 Milliarden Mark erzielt, erfordert die Ausführung des Friedensvertrages eine

Anleihe von 171 Milliarden Mark.

Der Versuch, die ungeheuren Lasten des Friedensvertrages im Jahre 1921 zu erfüllen, hat zur Erschütterung des Markkurses und unserer gesamten Währung beigetragen. Die Folge davon ist, daß über dem gesamten Haushalt das Zeichen völliger Unsicherheit steht. Weder die Einnahme, noch die Ausgabe läßt sich mit Sicherheit feststellen. Bevor nicht das Reparationsproblem in geeigneter Weise geregelt ist, kann von einer gesunden Finanzwirtschaft Deutschlands nicht gesprochen werden. Durch

neue Steuern

sollen 100 Milliarden Mark aufgebracht werden. Durch das Kompromiß sollen die Nachkriegsgewinnsteuer und die Luxusgaststättensteuer nicht erhöhen werden. Der geschwächten deutschen Volkswirtschaft wird durch neue Steuern eine ungeheure Last auferlegt. **Die Ententestaaten müssen einsehen, daß Deutschland alle Anstrengungen macht, um seine Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag zu erfüllen.** Es ist nicht richtig, daß der Deutsche weniger Steuern bezahlt als der Franzose und Engländer.

Ein deutscher Bürger mit 30 000 Mark Einkommen hat 2000 Mark Steuern zu bezahlen,

während dieses Einkommen in England steuerfrei ist. Es ist an auswärtige Regierungen herangetreten worden, um Steuerflucht und doppelte Besteuerung zu vermeiden. Ein entsprechender Vertrag mit der Tschechoslowakei steht vor dem Abschluß. Da die schwebende Schuld heute 250 Milliarden Mark beträgt, ist mit den Steuern allein nicht auszukommen.

Die Zwangsanleihe

war daher notwendig, sie soll eine Goldmilliarde erbringen. Die dreijährige Unverzinslichkeit ist ein Opfer des Besitzes und **ein Beweis dafür, daß das Reich unter Einsetzung aller Kräfte bemüht ist, am Wiederaufbau der Welt mitzuarbeiten.** Aber auch mit Hilfe der Zwangsanleihe ist der Haushalt noch nicht zu balancieren. (Hört! Hört!) Wir werden daher versuchen müssen, eine

freiwillige innere Anleihe

aufzulegen. Sie wird aber erst möglich sein, wenn die innere Festigkeit des Reiches wiederhergestellt ist, sonst haben wir einen Mißerfolg wie bei der Sparprämienanleihe. Das Reich hat heute 740000 Beamte, Angestellte und Arbeiter in seinem Dienst gegenüber 201000 im Jahre 1914. (Hört! Hört!) Die

Personalverminderung

muß erst durchgeführt werden. Es soll eine Einschränkung auf 75 Prozent erfolgen. Für Bergarbeiterwohnungen sind 1,8 Milliarden Mark aufgegeben worden. Das ist zur Erfüllung des Friedensvertrages hinsichtlich der Kohlenförderung notwendig gewesen. Dadurch sind auch

190 000 Bergarbeiter mehr

notwendig geworden. Die wirtschaftliche Lage der Beamten, Arbeiter und Angestellten wird sorgfältig geprüft. Mit der fortschreitenden Teuerung wird auch eine fortlaufende Erhöhung ihrer Bezüge notwendig sein. Die Gesamtausgaben des Reiches für Gehälter und Löhne betragen 50 Milliarden Mark. Trotz dieser gewaltigen Summe befindet sich ein Teil der Arbeiter und Angestellten in schwieriger Lage. Das Ortsklassenverzeichnis wird bearbeitet. Eine automatische Anpassung der Bezüge an die Teuerung wird erfolgen. Es ist unverantwortlich, wenn einzelne Teile der Beamtenschaft

zum Streik

auffordern, während die Verhandlungen noch andauern. (Zustimmung.) Die Regierung wird solchen Handlungen zur Zerstörung des Wirtschaftslebens mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln nachdrücklichst entgegentreten. (Lebhafter Beifall.) Das Reich beabsichtigt in keiner Weise, in die Finanzen der Länder und Gemeinden einzugreifen. Die Abwicklung des Restes der staatlichen Zwangswirtschaft wird beschleunigt. Sehr schmerzlich sind die unwirtschaftlichen Ausgaben für die alliierten Kommissionen. Der Minister kündigt

eine Sanierung der Betriebe der Post und Eisenbahnen

an. Die Ausführung des Friedensvertrags erfordert rund 16 Milliarden Mk. Diese Lasten können sich noch steigern. Die Produktivität der deutschen Wirtschaft ist erheblich zurückgegangen. Die Völker müssen in der gemeinsamen Arbeit den Wiederaufbau herbeiführen. (Beifall.)

Abg. **Scheidemann** (Soz.): Wir sind ein Volk von Bettlern geworden, wir hungern und frieren. Viele Beamten schmähen die Republik, stecken aber ihr Geld ruhig ein. Bedauerlich sind die Vorgänge bei der Flaggenhissung in Wilhelmshaven, wo Offiziere der republikanischen Flagge ihre Mißachtung bezeigten. Der Redner kritisiert dann das Auftreten der Herren von Jagow und Ludendorff. Im November 1918 hätten sie sich zurückhaltender benommen. Er zitierte gegen Ludendorff eine Aeußerung des Obersten Bauer, der erklärte: „Wir werden von einem wahnwitzigen Kadetten regiert!" Von Hindenburg hätten seine Kameraden gesagt, es sei ihm zuletzt garnicht mehr mitgeteilt worden, wo die einzelnen Armeekorps standen. Redner bedauert die gehässigen Angriffe gegen den Reichskanzler, Dr. Rathenau und die Reichsminister. Er bezeichnet den Abg. Dr. Helfferich als den intellektuellen Urheber an der Ermordung Erzbergers und wird dafür zur Ordnung gerufen. Die deutsche Arbeiterschaft würde gegen alle monarchistischen Umtriebe geschlossen auftreten.

Abg. **Dr. Reichert** (Dntl.) bezeichnet die Ausführungen Scheidemanns als Theaterdonner. Einem Fehlbetrag von 183 Milliarden hätten seine Freunde nicht erwartet. Der Redner fordert besondere Fürsorge für den Handwerkerstand. Der Export nach überseeischen Ländern wird durch Bahnsperren schwer beeinträchtigt. Der Verlust ganzer Absatzgebiete ist zu befürchten.

Abg. **Dr. Helfferich** (Dntl.) wird nachträglich zur Ordnung gerufen, weil er eine Aeußerung des Abg. Scheidemann als unverschämt bezeichnet hatte.

Abg. **Dr. Quaatz** (D. Vp.) bedauert, daß der Abg. Scheidemann, der selbst ein hohes kaiserliches Amt bekleidet hatte, die größten Namen der deutschen Geschichte mit Schmutz beworfen hat. Der Redner wünscht dem Bestreben der Finanzverwaltung, die Steuerverwaltung aktionsfähig zu machen, vollen Erfolg. Der Plan, die Steuerbehörden auch zu Provinzialbehörden zu machen, muß bekämpft werden. Die Erhöhung der Beamtenbezüge sei im Verhältnis zur Teuerung sehr gering. Die Verteuerung der Tarife werde wieder neue Gehaltsforderungen zur Folge haben. Die Geldentwertung werde in schnellstem Tempo weitersteigen. Die Direktion Essen habe eine vollständige Verkehrssperre mit Ausnahme für Wiedergutmachungskohle verhängt. Aus diesem Bezirk kommen unsere Kohlen. Diese Maßnahme bedeutet also den vollkommenen Bankerott unserer Verkehrsverwaltung. Der Redner dankt dem Minister für seine Abwehr der französischen Angriffe. Unerhört hoch sind die Kosten der Besatzungsbehörden. Auf Kosten des deutschen Volkes wird ein gewaltiger Luxus entfaltet. Die Verwaltung muß mit neuem Geist durchzogen werden. Das Personal soll verringert werden. Ist es richtig, daß die Kriegsgesellschaften in Reichsgesellschaften umgewandelt werden sollen? Vor dem Erfüllungswillen muß der Sanierungswille stehen.

Die Beratung wird darauf abgebrochen. Der Haushaltsplan wird bereits dem Ausschuß überwiesen, damit dieser seine Arbeiten beginnen kann.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr: Anfragen, Weiterberatung.

Schluß 6½ Uhr.

Die Umstellung Oberschlesiens.

Von unserem oberschlesischen Mitarbeiter.

Reichsminister a. D. Schiffer hat am Freitag abend, nachdem er vorher noch den Deutschen Ausschuß und die deutsche oberschlesische Presse empfangen hatte, mit den meisten Mitgliedern der deutschen Delegation Oberschlesien verlassen. Die Restverhandlungen dieser deutsch-polnischen Auseinandersetzungen werden deutscherseits von dem Geheimen Oberregierungsrat Schlegelberger, polnischerseits von dem bekannten oberschlesischen Polenführer Wolny aus Beuthen, O.-S., geführt. Sicherem Vernehmen nach sollen die Schlußverhandlungen über die oberschlesische Frage in Genf am 10. Februar beginnen. Man rechnet mit einer 14-tägigen Dauer dieser Verhandlungen, sodaß in Genf der endgültige Abschluß Ende Februar zu erwarten steht. Nach der Fertigstellung der Urkunden und Uebersetzung derselben in das Französische werden dann die Verträge den beiden zuständigen Parlamenten (Deutschland und Polen) zur Ratifikation zugehen, und erst dann nach Austausch der Ratifikationsurkunden kann die endgültige Uebergabe des abzutretenden Gebietes erfolgen. In allerdings nach der polnischen Seite hin orientierten politischen Kreisen Oberschlesiens glaubt man, daß gut Ende Mai herankommen kann, ehe die effektive Uebernahme durch die polnische Verwaltung wird erfolgen können.

Indessen die Hauptarbeit der deutsch-polnischen Verhandlungen ist bereits getan. Daß es trotz der nicht zu verkennenden besonders ungünstigen Lage Deutschlands doch noch gelungen wäre, für Deutschland und die deutsche Bevölkerung im polnisch werdenden Teile Oberschlesiens besondere Vorteile herauszuschlagen, behauptet keiner, der als politisch wohl unterrichtet gelten kann. Im Großen und Ganzen haben auch hier die Polen es verstanden, den Geist der deutschen Versöhnlichkeit und Nachgiebigkeit für ihren Vorteil weidlich auszunutzen, ohne sich im Geringsten zu Gegenleistungen bereit zu finden. Den Höhepunkt der sattsam bekannten „polnischen Verschlagenheit" bildet es auf jeden Fall, daß jetzt, vor dem Genfer Abschluß, die polnischen Delegierten „mit der Erteilung neuer Instruktionen aus Warschau" operieren. Im oberschlesischen Industriebezirk selbst macht sich nun nach dem so lange währenden erbitterten Abstimmungskampf für kundige Auge klar erkennbar, bereits die Umstellung der Bevölkerung und der Wirtschaft bemerkbar. Wirft man ein aufmerksames Auge auf die sich schon bemerkbar machenden Umstellungen in der oberschlesischen Wirtschaft, in der oberschlesischen Industrie, so wird man ohne Zweifel den Willen Frankreichs im Besonderen, den Willen der gesamten Entente im Allgemeinen wiederfinden, durch die Loslösung der oberschlesischen Industrie von Deutschland, durch den Völkerrechtsbruch die oberschlesische Abstimmung „umzubiegen", in erster, ja fast einziger Linie Deutschlands Industrie- und Wirtschaftskraft brechen zu wollen. Das Interesse, der Vorteil Polens, dieses vermeintlichen „Gendarms Europas" tritt bei dem Schwinden der Nebel, die bisher dieses Kapitel der Entente-Politik umzogen, immer mehr und mehr zurück. Werfen wir in dieser Hinsicht einmal einen Blick auf die schon erkennbare Umstellung der oberschlesischen Wirtschaft.

In Westoberschlesien ist von polnisch-französischer Seite eine Steinkohlengesellschaft gegründet worden, die zur Uebernahme und Weiterführung der ehemals preußischen Staatsgruben geplant ist. Als Kapital ist vorläufig die Summe von 500 Millionen deutscher Reichsmark vorgesehen, hiervon soll Polen die eine Hälfte zeichnen, während französische Kreise die übrigen 250 Millionen aufbringen. Doch wird Frankreich wahrscheinlich auch auf die von Polen aufzubringende Summe einen großen, recht bedeutenden Vorschuß geben, sodaß die ehemals fiskalischen Gruben fast völlig in französische Hände geraten dürften. In Ostoberschlesien versuchen französische Privatkreise neuerdings im Kattowitzer Bergbau größere Käufe zu tätigen. Es werden ferner mit Unterstützung französischen Kapitals in Ostoberschlesien Bankengründungen vorbereitet, denen die Kontrolle der ehemaligen deutschen Werke übertragen werden soll. Es ist kein Geheimnis, daß französisches Kapital auch im deutsch-bleibenden Oberschlesien versucht hat, Eingang zu finden, jedoch ohne Erfolg. Die Königs- und Laurahütte werden, wie schon heute einwandfrei feststeht, von französischen Direktoren beherrscht werden. Die oberschlesischen Industriewerte erfreuen sich in der letzten Wochen in Frankreich einer besonders augenfälligen Steigerung. Vom 15. Februar ab werden auch offiziell an der Pariser Börse die oberschle-

Abg. Dr. Heinze über das Steuer-Kompromiß.

Auf einem parlamentarischen Abend der Deutschen Volkspartei in Leipzig hielt der Reichsjustizminister im Kabinett Fehrenbach, Abg. Dr. Heinze, eine Rede, in der er u. a. ein übersichtliches Bild über die jüngsten Ereignisse im Parlament gab.

Mit ihrer Beteiligung am Steuerkompromiß habe die Deutsche Volkspartei einen großen Schritt vorwärts getan. Dieser Schritt habe sie von den Deutschnationalen als den grundsätzlichen Gegnern dieses Kompromisses getrennt. In weiten Kreisen werde infolge dieses Schrittes der Deutschen Volkspartei die Hoffnung auf Verwirklichung der großen Koalition rege. Dazu aber sei vor allem nötig, daß der Deutschen Volkspartei gewisse Garantien gegeben würden. Die bisherige Art der Bildung von Koalitionsministerien durch die Parteien lehnte Heinze mit aller Entschiedenheit ab. Er bekannte sich weiter als ein Anhänger der konstitutionellen Monarchie, ließ aber keinen Zweifel darüber, daß in absehbarer Zeit ihre Verwirklichung auch in der neuen parlamentarischen Form nicht möglich sei. Unser Streben muß darauf gerichtet sein, die Mächte der Welt von der Nichtschuld Deutschlands am Kriege zu überzeugen und sie zu der Ansicht zu bringen, daß ein wirtschaftlich arbeitendes Deutschland auch für sie von Nutzen sei. Aus diesen Erwägungen heraus habe er seinerzeit für das Londoner Ultimatum gestimmt. Durch eine Reihe von Belegen (Gefährdung des Ruhrgebietes und Oberschlesiens, Kohlenmangel, Eindringen französischer und polnischer Truppen, Hungerblockade) suchte er seine Stellung zu begründen. Unmögliches sei damals nicht versprochen worden. Der Versuch zur Erfüllung der Ententeforderungen sei natürlich von vornherein bereits zum Scheitern verurteilt gewesen. Die Entwicklung der Dinge von London bis Cannes sei die beste Rechtfertigung seines Standpunktes. Als eine der für uns wesentlichen Folgeerscheinungen unserer Politik stellte Heinze die Tatsache hin, daß der französische Militarismus in England jetzt mehr verhaßt sei als ehemals der deutsche.

Die Aufgaben der Politik der Deutschen Volkspartei faßte Heinze dahin zusammen: Schärfung der Sinne für Staatsnotwendigkeiten, eine Koalition, in der die Deutsche Volkspartei vertreten sei oder auf die sie Einfluß habe, eine auswärtige Politik, die Katastrophen vermeide. Als sein Ideal stellte er eine Koalition hin, in der auch die Deutschnationalen vertreten seien.

Aus dem Reichshaushaltsetat.

Zum Beginn der Etatsberatungen im Reichstage.

Insgesamt ist ein Anleihebedarf von 183,5 Milliarden Mark erforderlich. Der neue Reichshaushaltsplan lehnt sich an den Haushaltsplan für 1921 an, bringt aber natürlich überall eine Erhöhung der Sätze. Im Haushalt der allgemeinen Finanzverwaltung wird die Einkommensteuer mit 23 Milliarden Mark veranschlagt, die Körperschaftssteuer mit 4 Milliarden, die Kapitalertragsteuer mit 1,5 Milliarden, die Erbschaftssteuer mit 700 Millionen, die Umsatzsteuer mit 24 Milliarden, die Luxus- und Gaststättensteuer mit 500 Millionen, die Grundgewerbesteuer mit 550 Millionen.

Die Kapitalverkehrssteuer setzt sich wie folgt zusammen: a) Gesellschaftssteuer rund 1 Milliarde Mark; b) Wertpapiersteuer rund 180 Millionen Mark; c) Börsenumsatzsteuer rund 1 Milliarde Mark; d) Aufsichtsratssteuer rund 50 Millionen Mark; e) Gewerbeanschaffungssteuer rund 50 Millionen Mark. Die Kraftfahrzeugsteuer soll 125 Millionen Mark einbringen, die Versicherungssteuer 380 Millionen Mark, die Rennwettsteuer 215 Millionen Mark, die Lotteriesteuer 60 Millionen Mark, die Wechselstempelsteuer 30 Millionen Mark, der Stempel von Frachturkunden 100 Millionen Mark.

Die Abgaben vom Personen- und Güterverkehr sollen a) Personenverkehr 1 Milliarde Mark; b) Güterverkehr 1,6 Milliarden Mark einbringen. Bei den Zöllen und Verbrauchssteuern rechnet man auf 7 Milliarden Mark aus den Zöllen, 10,1 Milliarden Mark Ertrag aus der Kohlensteuer, 3,5 Milliarden Mark aus der Tabaksteuer, 1 Milliarde aus der Biersteuer, ½ Milliarde aus der Weinsteuer, 100 Millionen aus der Schaumweinsteuer, 60 Millionen aus der Mineralwassersteuer. Aus dem Branntweinmonopol rechnet man auf einen Ertrag von 1,7 Milliarden, aus der Zuckersteuer von 1 Milliarde, aus der Salzsteuer von 60 Millionen, aus der Zündwarensteuer von 110 Millionen, aus der Leuchtmittelsteuer von 60 Millionen, aus der Spielkartensteuer von 10 Millionen und aus dem Süßstoffmonopol von 100 Millionen Mark.

Zur Beschlagnahme des Paulinen-Schlößchens in Weimar.

Wie die „Frankfurter Zeitung" aus Wiesbadener ärztlichen Kreisen mitgeteilt wird, hat die Stadt wegen der unbegründeten und ganz unrechtmäßigen Weigerung der französischen Besatzungsbehörde, das im vorigen Jahre zu Zwecken der französischen Kunstausstellung requirierte Paulinen-Schlößchen wieder herauszugeben, die denkbar größten Schwierigkeiten, den „Deutschen Kongreß für innere Medizin", der bekanntlich alljährlich in Wiesbaden tagt, auch in diesem Jahre gut unterzubringen. Alle dringenden Vorstellungen der deutschen Behörde sind bisher erfolglos, zum Teil sogar unbeantwortet geblieben. Da die Abhaltung des Kongresses im Interesse der Hebung des Kurbetriebes für Wiesbaden eine Notwendigkeit ist, andererseits die Franzosen immer wieder betonen, Wiesbaden in seinen Kuraufgaben nicht stören zu wollen, so kann die Weigerung der Herausgabe des Paulinen-Schlößchens nur als Schikane gedeutet werden.

Die Franzosen „zweiter Klasse".

Von unserem Pariser Mitarbeiter.

Für die Behandlung der Elsaß-Lothringer durch Frankreich ist eine jetzt bekannt gewordene Verfügung des französischen Justizministers an den Generalstaatsanwalt des Appellationsgerichtes in Kolmar i. E. bezeichnend. In dieser Verfügung heißt es, „daß den Magistratspersonen der Staatsanwaltschaft in Elsaß-Lothringen der Gebrauch des Schimpfwortes „Boches" gegen elsaß-lothringische Angeklagte aufs strengste untersagt wird."

ftschen Werte notiert werden. In Ostoberschlesien, so viel steht zur Stunde schon fest, wird der französische Einfluß die gesamte Industrie beherrschen. Mit diesem Einfluß wird die gesamte Industrie Polens gewissermaßen eine Filiale Frankreichs. Die Hauptindustrie Polens, die Erdölindustrie, ist, wie bekannt, schon zu einem überwiegend beträchtlichen Teil in französischer Hand. / Im Dombrowaer Kohlenrevier ist Frankreich schon heute die Besitzerin der wertvollsten Gruben. Die Lohzer Textilindustrie wird auch immer mehr und mehr von französischem Kapital beherrscht. Die polnischen Bestrebungen, den ostoberschlesischen Industriebezirk dem Dombrowaer und Krakauer Bezirk anzugliedern, um einen einzigen großen Industriekomplex zu schaffen, sind nichts weiter wie eine feste Konsolidierung der französischen Interessensphäre in Polen.

Neben dem französischen Kapital tritt bei der Umstellung der oberschlesischen Wirtschaft das englische Kapital in Erscheinung. Wie französische Privatkreise emsig bestrebt sind, in den Kattowitzer Bergbau einzudringen, so versuchen dies englische in Bismarckhütte. Die Gräflich Donnersmarckschen industriellen Anlagen sind mit englischen Industrieunternehmungen fusioniert worden. Engländer und Amerikaner richten allerdings allem Anschein nach ihr Augenmerk mehr darauf, in die Industrie des deutsch bleibenden Teiles von Oberschlesien einzudringen. Mit welchem Erfolge bleibt der Zeit vorbehalten, die nach der eintretenden Lösung des so wichtigen Teiles der oberschlesischen Industrie von Deutschland sich vollziehen wird.

Von der übrigen oberschlesischen Großindustrie ist zu bemerken, daß die industriellen Anlagen, welche der Fürstlich Plessschen Generaldirektion unterstehen, kaum eine Umstellung nötig haben werden, da sie sämtlich im polnisch werdenden Gebiet liegen. Vom deutschen privaten Besitz in Ostoberschlesien werden die Gräflich Ballestremschen Werke sowie die industriellen Anlagen von Giesches Erben unverändert bleiben. Ueber die Friedenshütte liefen die widersprechendsten Nachrichten um, jedenfalls ist die Friedenshütte nicht in eine polnische Gesellschaft umgewandelt worden. Die Hohenlohewerke bleiben in der alten Form bestehen, jedoch ist der im deutsch bleibenden Teil stehende Besitz der Hohenlohewerke neuerdings zusammengefaßt worden und zwar unter dem Namen „Oehringische Bergbau-A.-G." Eines der Aufsichtsratsmitglieder ist der tschechische Bankier Ignatz Petschek in Aussig.

Ueberblicken wir so an der Hand der schon heute getätigten oder doch hart vor dem Abschluß stehenden Umstellungen der oberschlesischen Wirtschaft den ungeheuren Einfluß Frankreichs und des französischen Kapitals auf die polnisch werdende Industrie Oberschlesiens, ziehen wir auch sonst den überwiegenden französischen Einfluß auf Kongreßpolen in Betracht, so sind wir wohl berechtigt, hinter das Eintreten eines sogenannten korrekten Verhältnisses zwischen Polen und Deutschland auch nach Lösung der oberschlesischen Frage ein starkes Fragezeichen zu setzen.

Die Knebelung der Presse im besetzten Gebiet.

Auf die Anfrage der Reichstagsabgeordneten Quaatz und Genossen über die widerrechtliche Knebelung der deutschen Presse durch die Franzosen im besetzten Gebiet hat der Reichsminister des Innern u. a. geantwortet:

Die deutsche Presse im neubesetzten Gebiet steht seit Beginn der sogenannten Sanktionen unter schwerem Druck. Obwohl sie sich mit Rücksicht auf die Verhältnisse freiwillig sehr starke Beschränkungen in ihren Aeußerungen auferlegt, ist die Besatzungsbehörde doch wiederholt mit außerordentlicher Schärfe gegen sie vorgegangen. Die Reichsregierung, die stets durch amtliche Mitteilungen Kenntnis von den einzelnen Vorgängen erhielt, hat ungesäumt alle Schritte unternommen, um die Presse von der Knebelung zu befreien. Nur in einzelnen Fällen gelang die teilweise Rückgängigmachung getroffener Anordnungen. So wurde das dreimonatige Verbot der „Düsseldorfer Zeitung" nach einem Monat wieder aufgehoben. Ferner unterblieb die Vollziehung der Ausweisung des Verlagsdirektors Gottesleben. Auch entschuldigte sich der französische General nachträglich wegen des Abschiebens des Redakteurs Dr. Maurittius in Ketten in das unbesetzte Gebiet.

Die Städte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort sind bekanntlich lediglich besetzt worden, um Deutschland zur Annahme des Londoner Ultimatums zu zwingen. Das ist geschehen; **trotzdem wird die Besetzung dieses Gebietes aufrecht erhalten ohne die geringste Rechtsunterlage.** Die feindliche Soldateska benimmt sich in diesen Gebieten genau so, als ob sie sich während des Krieges in Feindesland befände und **spottet aller Begriffe von Frieden und Humanität,** die gerade Frankreich immer in den Vordergrund zu stellen versucht. Das Vorgehen der feindlichen Besatzungsbehörden im neubesetzten Gebiet beweist, daß die Besatzungsbehörden mit ihren Truppen wie bisher **auf deutschem Gebiet Krieg spielen.**

Die Antwort-Note an die Reparationskommission.

Von besonderer parteipolitischer Seite.

Aus der nunmehr dem Mitglied des Garantiekomitees Hugnenin überreichten deutschen Antwortnote an die Reparationskommission spricht eine erschütternde Resignation. Wir setzen die Politik der Erfüllung fort, obwohl wir fest davon durchdrungen sind, daß sie uns und die gesamten Weltwirtschaftsvölker ruinieren muß. Wir verzichten auf wirtschaftspolitische Logik, um politische Lebensgefahr zu vermeiden. Die deutsche Note spricht es endlich mit voller Klarheit aus, daß wir überhaupt nicht zahlungsfähig sind — es höchstens nach einer völligen Schonfrist und bei äußerster Anspannung unserer Kräfte später einmal werden können. Die in Cannes zwischen Briand und Lloyd George vereinbarte Ermäßigung der Barzahlungen auf 720 Millionen Goldmark und der Sachleistungen auf 1450 Millionen Goldmark im Jahr 1922 wird erwähnt, aber gleichfalls als unerträglich hingestellt. Im einzelnen wird noch um möglichste Einschränkung der Barzahlungen zugunsten der Sachleistungen gebeten, aber und damit eine gründliche und endgültige Neuregelung der Reparationsfrage mit Hilfe großer internationaler Kredite gefordert.

Man mag es drehen und wenden, wie man will: **Diese Note ist ein Dokument der Erfüllungsohnmacht,** nichts weniger als des Erfüllungswillens. Die deutsche Regierung kann nicht mehr. Das muß man in Genua wissen.

Demgegenüber ist es allerdings unverständlich, wie der Kanzler in seiner Reichstagsrede erklären konnte, daß er nicht beabsichtige, das Problem der deutschen Reparationen nicht zum Hauptproblem von Genua zu machen. **Es ist das Hauptproblem, und die es nicht einsehen wollen, drücken sich aus politischen Interessen darum herum.**

Frankreich will es nicht einsehen, weil es Genua sabottieren möchte, Amerika sieht das ein und hat kein Vertrauen zur Konferenz. Es wird deshalb vielleicht nicht einmal dort vertreten sein. Und dann ist noch einer, der das sieht: der englische Premierminister. **Die deutsche Regierung kann nicht, Frankreich will nicht und Amerika mag nicht.**

Es ist eine Aufgabe für Lloyd George, deren Schwierigkeiten wir nicht verkennen. Es besteht die Gefahr, daß die Konferenz von Genua genau so an ihrem Ziel vorbeischießt wie die von Washington. **Sollte es Lloyd George gelingen, sie dennoch in das richtige Fahrwasser zu lenken, wir würden in ihm ohne Vorbehalt den großen Staatsmann bewundern müssen.**

Die Wirtschaftsbeihilfen.

In Berlin begannen gestern zwischen der Reichsregierung und den Vertretern der Landesregierungen Besprechungen über die Frage, inwieweit den Beamten und Arbeitern wirtschaftliche Beihilfen in Anlehnung an die den Arbeitern in Aussicht gestellten Ueberteuerungen in Orten mit besonders schwierigen Wirtschaftsverhältnissen gewährt werden können. Das Ergebnis der Verhandlungen wird die Regierung dem Reichstage mitteilen.

Kuriosa des parlamentarischen Systems deutscher Observanz.

Zum Wesen des parlamentarischen Systems, wie wir es in der deutschen Republik nach der Verfassung von Weimar eigentlich haben sollten, gehört es als Selbstverständlichkeit, daß grundlegenden Regierungsentscheidungen eine Art Vertrauens- oder Mißtrauensvotum angehängt werden muß. Nachdem nun in Deutschland der erste Frühlingsrausch von Weimar vorüber ist und der deutsche Michel anfängt, die Suppe zu verdauen, die er sich mit dem 9. November 1918 eingebrockt hat, hat es mit den Vertrauensvoten im Deutschen Reichstage so seine eigene Bewandtnis, die Regierung muß sich meistenteils die Mehrheit zusammenleihen, ja nach neuester Wirth'scher Praxis geht sie sogar soweit, bescheiden wie sie nun einmal ist, indirekte Vertrauenskundgebungen zu konstruieren.

Die letzte große Aussprache über das Steuerkompromiß und die Regierungsentscheidung gegenüber Cannes ist ein geradezu klassisches Beispiel für diese neudeutsche Konstruktion indirekter Vertrauenskundgebungen.

Das Mißtrauensvotum der Kommunisten fiel mit 16 kommunistischen Stimmen unter den Tisch, die Unabhängigen enthielten sich der Stimme, die Deutschnationalen verließen den Saal und die Deutsche Volkspartei gab eine feierliche Erklärung ab, die man als eine strikte Neutralitätserklärung zu bewerten hat. Betrachtet man diesen nackten Stand der Dinge, so schrumpft die Mehrheit der Regierung in eine zahlenmäßige Minderheit zusammen.

Wenn wieder einmal — und das wird wahrscheinlich sehr bald geschehen — die Sozialdemokratie und die ihr verwandten und verschwägerten Gesinnungsarten es für gut befinden werden, das Hohelied auf den reinen Parlamentarismus anzustimmen, werden wir gut tun, uns dieser neudeutschen Behelfsmittel von der „Konstruktion indirekter Vertrauenskundgebungen" zu erinnern.

Ein Engländer über die Kriegsbeschuldigtenprozesse.

Der Engländer Mullins, der den Kriegsbeschuldigtenprozessen in Leipzig seinerzeit beiwohnte, hat ein Buch darüber in London veröffentlicht, das beweist, mit welcher Sachlichkeit das Reichsgericht gearbeitet hat.

Die „Deutsche Allgem. Ztg." veröffentlicht einen Auszug aus diesem Buche. Es heißt darin: „Das Verfahren bei den Kriegsbeschuldigtenprozessen erinnert an das eines Militärgerichtshofes, indem die Verhandlungen in einem gegenseitigen Vertrauen geführt wurden."

Die Hungersnot in Rußland.

Aus Ostrußland wird gemeldet, daß die Hungernden sich zusammenrotten und die Dörfer überfallen, um Lebensmittel zu erbeuten. Ein Pfund Schwarzbrot kostet bereits 40000 Rubel. Aehnliche Zustände herrschen auch in der Umgegend von Cherson und Nikolajew. Aus der Ukraine wird gemeldet, daß die Cholera immer mehr um sich greift. In Kiew wurden gegen 270 Fälle festgestellt. Die Sterblichkeitsziffer erreichte annähernd 50 Prozent.

Trebitsch-Lincoln verhaftet.

Aus Newyork kommt die Meldung, daß der in die Kapp-Bewegung verwickelte Trebitsch-Lincoln in Newyork verhaftet worden ist.

Ein Massenmordplan in Japan entdeckt.

Aus Tokio meldet man: Bei der Untersuchung über den Mordversuch an dem Premierminister Takahaschi ist man einem Komplott auf die Spur gekommen, durch das Hunderte der angesehensten Männer Japans umgebracht werden sollten. Es sind außerordentliche Vorsichtsmaßregeln getroffen und Massenverhaftungen vorgenommen worden.

Kleine Nachrichten.

w. **Heidelberg,** 30. Jan. Der im Mannheimer Landgerichtsgefängnis befindliche Mörder des verstorbenen Bürgermeister, Siefert, hat heute durch seinen Rechtsbeistand gegen das Urteil der Heidelberger Geschworenen Revision einlegen lassen.

TU. **Berlin,** 30. Jan. Die Schauspieler der Berliner Theater beschlossen gestern in einer Versammlung, eine Urabstimmung über einen Theaterstreik stattfinden zu lassen, weil ihre Forderungen vom Oberschiedsgericht abgelehnt worden sind.

TU. **München,** 30. Jan. Wie die Telegraphen-Union erfährt, hat der Staatsanwalt beim Landgericht 3 in München Haftbefehle gegen den Angeklagten Schriftsteller Hubert Leo Prechting wegen Verdachts des Landesverrats erlassen. Der Beschuldigte ist seit zehn Tagen aus München verschwunden und soll ins besetzte Gebiet geflüchtet sein.

wtb. **Kiel,** 30. Jan. Der Kieler Hafen ist völlig zugefroren, was seit Jahrzehnten nicht der Fall gewesen ist. Die Föhrdedampfer verkehren unter großen Schwierigkeiten in einer freigehaltenen Fahrtrinne. Auch in der Außenföhrde hat sich weiteres starkes, tragfähiges Eis gebildet.

DD. **Danzig,** 30. Jan. Der Danziger Hafen ist von einer schweren Eisdecke überzogen. Die Schiffahrt ist nur mit Eisbrecherhilfe möglich.

wtb. **London,** 30. Jan. Reuter meldet aus Montevideo, daß anstelle des verstorbenen Polarforschers Ernest Shakleton Kommandeur Frank Wild das Kommando über die Expedition übernommen hat.

TU. **Newyork, 30. Jan. Am Sonnabend brach während der Vorstellung im Knickerbocker-Theater Feuer aus, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff und das ganze Theater bald in ein Flammenmeer hüllte. Nur ein Teil der Zuschauer konnte sich retten. Zahlreiche Personen fanden den Tod. Bis Sonntag früh 2½ Uhr waren aus der Trümmerstätte vierzig Leichen geborgen. Man schätzt die Zahl der tödlich Verunglückten auf 50 bis 100 Personen, während die Gesamtzahl der Verletzten 100 bis 200 beträgt.**

TU. **Newyork, 30. Jan. Ein fürchterlicher Schneesturm in Washington verursachte eine schwere Katastrophe. Die ungeheuren Schneemassen drückten das Dach eines Kinos in der Stadt ein, das in den voll besetzten Zuschauerraum hinabstürzte. Noch in der Nacht wurden 32 Tote geborgen. Sonntag früh hatte man bereits 74 Tote und über 100 zum Teil erheblich verletzte Personen geborgen. Die Aufräumungsarbeiten sind zur Stunde noch nicht ganz beendet.**

Kunst und Wissen.

* **Uraufführung in Wiesbaden.** Das Drama „Vater und Sohn" (Buchausgabe im Verlag Georg Müller in München) von Joachim von der Goltz kam im Wiesbadener Stadttheater zur Uraufführung. Das fünfaktige Werk nimmt seinen Stoff aus der Jugend Friedrichs des Großen und behandelt in rein menschlicher Weise die bekannten Vorgänge, die mit der Hinrichtung Kattes endeten. Die Charaktere, auf der einen Seite der fromme, von übertriebenem Rechtsgefühl geleitete Vater, andererseits der nach den Sternen strebende Kronprinz, daneben alle die Gestalten, die um die beiden wirksam waren, sind überaus glücklich gezeichnet. Der Aufbau des Werkes darf als ungemein geschickt bezeichnet werden; die Spannung steigert sich von Bild zu Bild, um sich am Ende in der Versöhnung der beiden Gegner zu lösen. Etwas vom Geiste Kleists ist in dem Werk: daneben aber finden sich Skizzen, wie etwa die nächtliche Unterredung zwischen Fritz und dem Landstreicher, die an Shakespeare erinnern. Die Sprache, reich an schönen, klaren Bildern, vermeidet hypermoderne Ueberreiztheiten und ist verständlich und anschaulich geformt. Das Werk des jungen Dichters bedeutet, nach all den mehr oder weniger mißlungenen Versuchen heutiger Autoren, das Drama durch äußerlich Neues und sprachliche Seltsamkeiten zu reformieren, eine Tat und läßt die Hoffnung erwachen, in von der Goltz den lange ersehnten Messias der heutigen Bühne begrüßen zu dürfen. Das Publikum, unter dem man zahlreiche auswärtige Bühnenleiter und Kritiker erblickte

Das Geheimnis des Schränkchens

Roman von Burton E. Stevenson.

(Nachdruck verboten.)

38)

Ich hatte ein Gefühl, wie wenn ich einen schweren Hieb über den Kopf erhalten hätte. Schwarze Kreise tanzten mir vor den Augen herum . . .

„Geh hinüber zum Fenster," befahl Godfrey in ernstem Tone, „und atme ein wenig frische Luft ein!"

Mechanisch gehorchte ich und, mich am Fensterkreuz festhaltend, starrte ich auf die belebte Straße hinunter, wo ein Menschenstrom sich vorüberwälzte, ohne etwas von der Tragödie zu ahnen, die sich in seiner nächsten Nähe abgespielt hatte. Schließlich erlangte ich durch die Ruhe all dieser Menschen und die Einsicht, daß die Welt ihren Lauf unbeirrt weiterverfolgte, einen Teil meiner Selbstbeherrschung wieder. Aber auch jetzt verstand ich noch nicht alles.

„War es Armand," fragte ich, als ich mich wieder dem Zimmer zukehrte, „der dort in der Ecke lag?"

„Natürlich war er es," antwortete Godfrey. „Wer sollte es sonst gewesen sein?"

„Godfrey!" rief ich aus, als mir plötzlich eine Erinnerung durch den Kopf fuhr. „Hast du seine Augen gesehen, als er hier lag und den Mann bei dem Schränkchen beobachtete?"

„Ja, ich habe sie gesehen."

„Es waren dieselben Augen . . ."

„Ja, dieselben."

„Und das Lachen — hast du jenes Lachen gehört?"

„Natürlich hörte ich es."

„Ich habe es schon früher einmal gehört," sagte ich, „und du glaubtest, es sei von meinen Nerven ausgegangen!"

Ich schwieg einen Augenblick, und bei der Erinnerung überlief es mich kalt.

„Aber warum lag Armand hier so ruhig da?" fragte ich schließlich. „War er verletzt?"

Godfrey deutete mit dem Zeigefinger nach der Ecke.

„Ueberzeuge dich selbst," sagte er.

An der Wand, wo ich die Gestalt gesehen hatte, lag etwas, und als ich mich darüber beugte, erkannte ich, daß es ein großes, feinmaschiges, aber starkes Netz war.

„Das wurde Armand über den Kopf geworfen, als er die Treppe herauf kam," sagte Godfrey, „oder um ihn herumgewunden, als er das Zimmer betrat. Dann sprang der Mann auf ihn und fesselte ihn mit diesen Stricken."

Ich schob das Netz beiseite und erblickte darunter am Boden ein Häufchen zerschnittener Stricke.

„Jawohl," stimmte ich bei, „das traue ich ihm zu. Hast du bemerkt, wie groß er ist, Godfrey? Fast ein Riese!"

„Er hätte es nicht tun können, wenn Armand sich gewehrt haben würde," versetzte Godfrey kurz. „Du siehst ja, daß es ihm nicht schwer fiel, sich frei zu machen." — Bei diesen Worten hob er das Netz auf und wies auf die großen Löcher darin. „Während er hier lag, schnitt er sich einen Ausweg zurecht — ich hätte es wissen sollen — ich hätte wissen sollen, daß er nicht gefesselt war — daß er nur wartete — aber es verlief alles so rasch . . ."

Er warf das Netz mit einer Geste des Ekels und der Verzweiflung wieder zu Boden. Dann blieb er vor dem Boule-Schränkchen stehen und betrachtete es nachdenklich. Schließlich hellte sich seine Miene auf.

In den Strahlen der Sonne offenbarte sich die Schönheit des Schränkchens noch stolzer und anspruchsvoller, als bei der künstlichen Beleuchtung, in der ich es bisher gesehen hatte.

„Aber wir werden ihn kriegen, Simmonds," sagte Godfrey, und ein Lächeln spielte um seine Lippen. „Wir haben ihn eigentlich schon. Wir brauchen nur zu warten, und er wird uns in die Hände laufen. Simmonds, Sie müssen dieses Möbel in der stärksten Polizeizelle unterbringen und den Schlüssel dazu immer bei sich tragen!"

„Es einsperren?" stammelte Simmonds und sah ihn erstaunt an.

„Ja," sagte Godfrey, „einsperren. Das ist unsere einzige Rettung!" — Sein Antlitz strahlte. Er war wieder ganz der Alte, heiter und siegesgewiß. — „Sie sind mit der Angelegenheit betraut, nicht? Also schließen Sie es ein und geben Sie Ihre Gründe dafür niemand kund."

„Das wird mir ja nicht schwer fallen," meinte Simmonds lachend, „ich habe ja gar keine Gründe dafür."

„Doch, gewiß haben Sie Gründe," versetzte Godfrey und warf ihm einen Blick zu, der geradezu hypnotisierend war. „Sie werden es tun, weil ich es wünsche und weil ich Ihnen sage, daß, wenn Sie dieses Schränkchen irgendwo aufbewahren, wo kein Mensch Zutritt dazu hat, der Mensch uns früher oder später in die Hände laufen wird. Und ich will Ihnen noch etwas sagen, Simmonds, wenn wir ihn kriegen, dann werde ich den fesselndsten Artikel meines Lebens schreiben, und Sie werden eine Weltberühmtheit. Frankreich wird Sie in die Ehrenlegion aufnehmen, merken Sie sich diese Worte, Simmonds. Glauben Sie nicht, daß das Bändchen sich in Ihrem Knopfloch gut ausnehmen würde?"

Simmonds starrte auf den Sprechenden, als sei er plötzlich verrückt geworden. Tatsächlich fuhr mir selbst der Gedanke durch den Kopf, daß er der Enttäuschung, dem Kummer wegen des Fehlschlags nicht gewachsen gewesen war.

Als er unsere Mienen bemerkte, brach in lautes Gelächter aus.

„Nein," sagte er dann ernster, „ich bin nicht irrsinnig, und ich mache auch keinen Witz. Es ist mir bitter ernst damit, Simmonds, wenn ich sage, daß dieser Bursche den größten Fang vorstellt, den Sie überhaupt machen können. Er ist der größte Verbrecher der Neuzeit — ich wiederhole es, Lester, dieses Mal ohne Einschränkung. Und jetzt gibst du es vielleicht zu."

Ich nickte verdrießlich, als ich mir den selbstbewußten, distinguierten Armand vorstellte und den Leichnam seines letzten Opfers vor mir sah.

„Aber wer ist er?" fragte ich. „Weißt du, wer er ist, Godfrey?"

„Der Krankenwagen ist da," fiel Simmonds ein, der am Fenster gestanden hatte, und eilte hinunter, um die Türe aufzumachen.

„Komm, Lester," sagte Godfrey und hängte sich in meinen Arm ein. „Wir haben da nichts mehr zu tun. Wir wollen uns durch die Hintertüre empfehlen. Ich habe für dieses Mal genügend Aufregung gehabt — du nicht auch?"

„Das will ich meinen," stimmte ich bei. Er ging über den Gang zu einer anderen Treppe voraus und über diese hinab und durch die Wäscherei ins Freie.

„Höre doch, Godfrey, wer ist jener Mensch?" wiederholte ich meine frühere Frage. „Warum hat er den armen Kerl droben umgebracht? Warum hat er Drouet und Vantine ermordet? Wie gelangte er in Vantines Haus hinein? Wie ist das alles zu erklären?"

„Ja," sagte er und sah mich lächelnd an. „Das ist die Hauptfrage — wie ist das alles zu erklären! Aber wir können sie hier auf der Straße nicht besprechen. Wenn ich Zeit habe, werde ich dich heute nacht besuchen, und dann können wir die Sache durchsprechen. Paßt dir das?"

„Jawohl," sagte ich, „und um Himmels willen komme bestimmt!"

(Fortsetzung folgt.)

konnte, stand schon nach der ersten Szene unter dem Bann der starken Persönlichkeit des Dichters; am Schlusse aber löste sich die Anteilnahme in Beifallsstürmen von ungewohnter Herzlichkeit. Der anwesende Dichter konnte, neben dem Intendanten (Dr. Hagemann) und den Hauptdarstellern (Monber und Wollmann) ungezählte Male erscheinen.

Hans Gäfgen.

Gerichtszeitung.

Die Verzweiflungstat einer Giftmischerin.

s. Eine Tragödie sozialen Elends und getäuschten Lebensglücks beschäftigte das Essener Schwurgericht. Angeklagt der vorsätzlichen Tötung und des Tötungsversuchs ist die 35 Jahre alte Ehefrau des Zechenarbeiters Max Honisch aus Rellinghausen. Die Angeklagte hat ihren 6 Jahre alten Sohn Wilhelm durch Kleesalz vergiftet und ihren um 1 Jahr älteren Sohn Franz auf dieselbe Weise zu töten versucht. Die Verhandlung entrollte trübe Bilder eines zerrütteten Familienlebens. Die Angeklagte hat ihren Mann im Jahre 1913 geheiratet. Als dieser nach Kriegsende aus dem Heeresdienst entlassen wurde, nahm er auf mehreren Zechen wieder Arbeit an. Er geriet nach und nach auf die schiefe Bahn, vernachlässigte seine Familie, verwendete einen erheblichen Teil seines Verdienstes für seine persönlichen Bedürfnisse und ließ seine Familie zeitweilig hungern. Eines Tages wurde er auf seiner Arbeitsstelle entlassen und war 3 Wochen hindurch arbeitslos. Als er anderweitige Arbeit fand, war das Notdürftigste zum Lebensunterhalt nicht mehr vorhanden. Die Schulden, die die Frau bei den Geschäftsleuten gemacht hatte, stiegen immer höher, und schließlich erhielt sie nirgends mehr auf Kredit geliefert. Dadurch geriet sie in Verzweiflung, und sie beschloß, ihre Kinder und sich selbst umzubringen. Am 4. Juni vorigen Jahres, als ihr Ehemann sich auf der Arbeit befand, ging sie ans Werk. Sie bereitete einen Trank aus Kleesalz, den sie mit Zucker, um ihm den bitteren Geschmack zu nehmen, vermischte. Sie gab davon zuerst den beiden Kindern zu trinken und trank dann selbst davon. Als der Ehemann einige Stunden später nach Hause kam, lag der eine Knabe tot auf dem Fußboden. Die Mutter lag in bewußtlosem Zustande daneben, während der andere Knabe wieder zur Besinnung gekommen war. Die beiden Verletzten wurden ins Krankenhaus gebracht; sie sind mit dem Leben davongekommen. Die Angeklagte gibt in der Verhandlung vor dem Schwurgericht zu, die Absicht gehabt zu haben, sich und ihre Kinder zu töten. Der gerichtsärztliche Sachverständige bezeichnet die Angeklagte als minderwertig, macht sie aber für die Tat strafrechtlich verantwortlich. Die Geschworenen aber setzten sich über das Gutachten des Arztes hinweg und verneinten sowohl die Schuldfrage nach vorsätzlicher Tötung als auch diejenige nach versuchter Tötung. Demnach wurde die Angeklagte auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Aus aller Welt.

Die wahren Meeresschätze. Nicht die Fische bilden den größten Reichtum des Meeres, sondern das darin enthaltene Salz und Gold. Ueber die Mengen dieser beiden macht sich der Laie gar keine richtige Vorstellung. Deshalb hat Alphonse Berget in der „France nouvelle" folgende Berechnungen aufgestellt: Die Weltmeere enthalten 1400 Millionen Kubik-Kilometer Wasser. Mit dem darin enthaltenen Salze könnte man dreimal das ganze europäische Festland mit den Alpen, Pyrenäen, Karpathen und allen sonstigen Gebirgen herstellen. Es hat aber keinen Zweck, das Meersalz zu gewinnen, da wir dessen genug auf dem Festland besitzen. Anders verhält es sich mit dem Golde. In einer Tonne Meerwasser sind zwar nur 40 Milligramm Gold enthalten, und doch könnte man, wenn es gelänge, alles Gold aus den Meeren zu gewinnen, einen so ungeheuren Block erhalten, daß von den 1500 Millionen Menschen des Erdballs jeder einen Barren von 40 000 Kilogramm erhalten würde. Da vor dem Kriege ein Gramm Gold 3 Franken kostete, würde also jeder Mensch Gold im Betrage von 120 Millionen Franken erhalten. Wohlgemerkt wären das echte Goldfranken der Vorkriegszeit. Nun mag sich jeder ausrechnen, wie reich er dann in Mark, Kronen oder Rubeln wäre. Die Sache hat aber zwei Haken, erstens würde das Gold ganz erheblich im Werte sinken, da ja jedermann mehr davon hätte, als er brauchen könnte, und zweitens haben die Techniker die Frage der rentablen Goldgewinnung aus dem Meereswasser bisher noch gar nicht gelöst und werden sie wohl auch nicht lösen. Und wenn neuerdings ein Verfahren zur Gewinnung des Meeresgoldes patentiert worden ist, so will das natürlich noch nicht sagen, daß es sich auch in der Praxis bewähren wird. Sonst wäre es ja am einfachsten, wir würden der Entente unseren Anteil am Meeresgold abtreten, um all unserer Kriegsschulden ledig zu sein.

sh. **Moderne Schatzgräber.** Seit einigen Tagen hat sich der Einwohner von Ostrolenka eine ungeheure Aufregung bemächtigt. Die gesamte Bevölkerung ohne Unterschied des Alters und Geschlechts, der Nationalität, des Glaubens und der politischen Ueberzeugung hat sich auf das Goldsuchen geworfen. Diese Goldgeschichte hat folgenden Hintergrund: In Bromberg wohnt ein ehemaliger Soldat des russischen Heeres, ein Russe von Geburt, der vor zwei Jahren zum Katholizismus übergetreten war. Vor kurzem vertraute er einem Geistlichen an, daß das Regiment, in dem er diente, während des Rückzuges der russischen Armee 100 000 Goldrubel in der Nähe des Friedhofes in Ostrolenka vergraben hat. Diese Mitteilung gelangte zu den Behörden, von denen das Finanzministerium benachrichtigt wurde. Auf dem Friedhof wurden unverzüglich Nachforschungen angestellt, die von der örtlichen Polizei im Beisein der Vertreter der interessierten Ministerien sowie des Armeeoberkommandos geleitet werden. Auch der erwähnte Soldat wurde aus Bromberg herbeigeholt. Ein Ergebnis wurde bisher nicht erzielt, obwohl neben dem Friedhof bereits ein bedeutendes Stück Land umgegraben wurde. Merkwürdig ist, daß der Soldat nicht gewillt zu sein scheint, genaue Angaben über den Ort zu machen, an dem der Schatz vergraben wurde. Er bezeichnet jedesmal eine andere Stelle als die richtige. Ganze Scharen der Einwohner von Ostrolenka wandern mit Spaten und Schaufeln bewaffnet zum Friedhof, um ihrerseits auf eigene Faust nach dem vergrabenen Russengeld zu suchen. Ganz Ostrolenka ist von einem „Goldfieber" befallen. Es ist das über leicht begreiflich, wenn man in Betracht zieht, daß dieser Schatz ein Gewicht von 200 Pud Gold darstellt und einen Wert von 150 Millionen polnische Mark hat.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Der drohende Eisenbahner-Ausstand.

w. **Berlin**, 30. Jan. Von zuständiger Seite geht uns folgende Mitteilung zu:

Gegen die Streikdrohung der Reichsgewerkschaft

erhebt sich nunmehr auch in ihren eigenen Reihen heftiger Widerspruch. Die Gruppe der Oberbeamten ist schon vor einiger Zeit aus der Gewerkschaft ausgetreten, weil sie keine Lust hatte, die unverkennbare Radikalisierung mitzumachen. Auch der bayerische Verkehrsbeamtenverein hat seinen Austritt vollzogen. Nunmehr wendet sich auch die Fachgewerkschaft VI, welche die Beamtengruppen VII bis X (gehobene mittlere Beamte) umfaßt, in einem Rundschreiben gegen das Vorgehen der Reichsgewerkschaft. Wenn es dort heißt, daß die Sitzung (über den Streikbeschluß) wegen der Unsachlichkeit und Unklarheit nicht geeignet sei, Vertrauen zu der Entschließung zu erwecken, so mag man daraus ersehen, mit welchen Mitteln gearbeitet worden ist, um einen Mehrheitsbeschluß durchzusetzen. Die Unterlassung einer Urabstimmung vor dem Streikbeschluß wird in dem Rundschreiben als Satzungsverletzung bezeichnet. Auch die

Schädigung der gesamten Beamteninteressen

durch das Vorgehen der Reichsgewerkschaft wird betont. Besonders treffend aber ist die Erklärung, daß der Streikbeschluß sachlich unbegründet sei, da die Reichsregierung sich zur Aufrollung der gesamten Besoldungsfrage bereit erklärt habe. Nicht nur diese Tatsache, sondern auch weitere Umstände werden von der Gewerkschaft geflissentlich verschwiegen, sodaß schon am Mittwoch, den 1. Februar, eine Erklärung der Regierung über die Frage der Wirtschaftsbeihilfe an Beamte mit schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen wird abgegeben werden. Das ist für die Eisenbahnbeamtenschaft umso bedeutungsvoller, als hinsichtlich der Höhe der

Wirtschaftsbeihilfe

mit den Eisenbahnarbeitern im Industriegebiet und im größten Teile des besetzten Gebietes bereits eine Einigung mit der Verwaltung erzielt ist und daß die Erledigung auch für den Rest des Reichsgebietes in allernächster Zeit in Aussicht steht. Ebenso wird von der Reichsgewerkschaft geflissentlich verschwiegen, daß ein Unterausschuß des 28. Reichstagsausschusses bereits die automatische Anpassung der Gehälter an die sinkende Kaufkraft des Geldes behandelt. Der Reichsverkehrsminister wird, wie in früheren Fällen, auch diesmal seinen Einfluß geltend machen, um die baldige Erledigung der schwebenden und die

beschleunigte Behandlung der weiteren Besoldungsfragen

durchzusetzen. Im übrigen glauben wir zu wissen, daß sich der ablehnenden Stellung der Fachgewerkschaft VI noch andere bedeutende Gruppen anschließen werden. Ob trotz dieser Tatsache die Führer es über sich gewinnen werden, noch weiter zum Streik zu hetzen, bleibt abzuwarten.

Die Stellung der Reichsregierung.

w. **Berlin, 30. Jan. Das Reichskabinett hat sich heute abend eingehend mit dem angedrohten Streik eines Teiles der Reichsbahnbeamten beschäftigt. Man war sich darin einig, daß die unvermeidliche politische Wirkung dieses Streiks die Zerstörung der Vorrechte des deutschen Beamtentums sein müßte. Es ist die geschlossene Auffassung der Reichsregierung, daß der Streik mit den Bestimmungen und dem Wesen des Beamtentums völlig unvereinbar ist.** Die Reichsregierung richtet an alle in Betracht kommenden Kreise die dringende Warnung, sich nicht zu Handlungen verleiten zu lassen, die für die Gestaltung ihrer Zukunft verhängnisvoll sein würde. Die innere und äußere Lage unseres Landes dulde nicht, daß von unverantwortlicher Seite durch Lahmlegung des Eisenbahnverkehrs die Hand an die Gurgel des Staates gelegt werde, wie der von radikaler Seite beliebte Ausdruck lautet. Die Regierung wird in den gegebenen Fällen mit äußerster Energie gegen solche Bestrebungen vorgehen.

Kein Eisenbahnerstreik im besetzten Gebiet.

TU. **Köln**, 30. Jan. Im Falle eines Eisenbahnerausstandes soll, wie verlautet, das besetzte Gebiet von dem Streik ausgeschlossen werden. Man will dadurch vermeiden, daß Frankreich einen deutschen Eisenbahnerstreik für separatistische Pläne ausnutze. (B. Z.)

Die Kohlenpreiserhöhung ab 1. Februar.

bb. **Berlin**, 30. Jan. In gemeinschaftlicher Sitzung des Reichskohlenverbandes und des großen Ausschusses des Reichskohlenrates wurde zum Ausgleich von Lohnerhöhungen und der damit zusammenhängenden Steigerung der Betriebskosten im Bergbau einstimmig unter Zustimmung der Reichsregierung eine **allgemeine Erhöhung der Kohlenpreise ab 1. Februar beschlossen. Sie beträgt für die Tonne ohne Steuer bei Steinkohlen in den Hauptrevieren 50—61 Mark, bei Rohbraunkohlen 10,80—15 Mark, bei Steinkohlenbriketts 34,40 und 40 Mark.**

Dr. Hermes lehnt den Botschafterposten in Washington ab.

TU. **Berlin**, 30. Jan. Für den noch nicht besetzten Posten eines deutschen Botschafters in Washington war, wie bekannt, Reichsfinanzminister Dr. Hermes in Aussicht genommen. Wie die „Vossische Zeitung" hört, hat Dr. Hermes aber vor einigen Tagen der Reichsregierung mitgeteilt, daß er es aus persönlichen Gründen vorziehen werde, nicht nach Washington zu gehen, sondern in Berlin zu bleiben. Dr. Hermes scheidet also aus dem Reichskabinett nicht aus.

TU. **Berlin**, 31. Jan. Man geht nicht fehl in der Annahme, daß der Entschluß Dr. Hermes, den Washingtoner Botschafterposten abzulehnen, auf die Zentrumspartei zurückzuführen ist, das auf sein Verbleiben im Reichskabinett großen Wert legt. Es läßt sich noch nicht sagen, welches Ressort Dr. Hermes beibehalten wird.

Oberleutnant Dithmar aus dem Gefängnis entflohen.

TU. **Naumburg**, Saale, 30. Jan. Oberleutnant Dithmar, der seinerzeit vom Reichsgericht im U-Bootprozeß verurteilt wurde, ist heute aus dem Gefängnis entflohen. Der Oberreichsanwalt ist verständigt worden und wird noch im Laufe des Abends in Naumburg erwartet.

TU. **Berlin**, 30. Jan. Wie die Telunion zu der in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag erfolgten Flucht des Oberleutnants Dithmar von zuständiger Stelle erfährt, sind seitens der preußischen Justizverwaltung alle Maßnahmen ergriffen worden, um des Flüchtlings wieder habhaft zu werden und den Sachverhalt, der die Flucht ermöglichte, aufzuklären. Sämtliche Grenzstationen sind von dem Vorfall sofort in Kenntnis gesetzt worden und haben entsprechende Anweisungen erhalten. Außerdem hat die preußisch Justizverwaltung eine Belohnung von 50 000 Mark auf die Wiederergreifung ausgesetzt.

TU. **Naumburg**, 30. Jan. Nach dem Naumburger Tageblatt drangen die Leute, die dem Oberleutnant z. S. Dithmar bei seiner Flucht aus dem hiesigen Gefängnis halfen, mit einer Leiter und einem Tau in den Gefängnishof ein. Von dort erhielt Dithmar, der in einer Zelle des 2. Stockwerks untergebracht war, eine sehr starke Stahlsäge, die er mit einer aus dem zerschnittenen Bettlaken angefertigten Leine in die Zelle zog. Er zersägte einen Eisenstab des Zellenfensters und entkam durch die außerordentlich kleine Oeffnung. Da die schwache Leine, an der sich Dithmar in den Hof hinabließ, in halber Höhe riß, muß der Flüchtling ungefähr sechs Meter tief abgestürzt sein. Die Befreiung ist sehr raffiniert ausgedacht worden. Man ließ die Sippatrouille erst nach einem anderen Teil der Anstalt gehen. Die Eisenstäbe waren vor dem Zersägen mit Seife eingeschmiert worden. Die Nacht war dunkel, die Straßen hinter dem Gefängnis sind nicht beleuchtet. In dem Kraftwagen, in dem Dithmar entkam, sollen sich drei oder vier Männer befunden haben.

Die Biersteuer in der Kommission.

TU. **Berlin**, 30. Jan. Im Verbrauchssteuerausschuß des Reichstages wurde beschlossen, die Steuersätze für Vollbier mit einem Stammwürzegehalt von 8 bis 9 Prozent um ein Viertel zu ermäßigen. Zur Förderung des Brauereigewerbes wird aus den Einnahmen der Biersteuer ein weiterer Betrag in Höhe von einer Million Mark bereitgestellt. Der Haustrunk für diejenigen Unternehmer, die im Brauereibetrieb selbst tätig sind, wird freigegeben. Zur wissenschaftlichen Förderung des Brauereigewerbes werden gleichfalls eine Million Mark ausgeworfen.

Die Rettungsfahrt des Kreuzers „Medusa"

w. **Berlin**, 30. Jan. Der Kleine Kreuzer „Medusa", der zur Rettung von 6 im Eise festsitzenden Dampfern nach dem Rigaischen Meerbusen entsandt ist, ist dort programmäßig eingetroffen. Er ist bis zum Kap Domesnaes, in dessen Nähe sich die gefährdeten Schiffe befinden, vorgedrungen, doch gelang es ihm wegen der vorgelagerten großen Eismassen zunächst nicht, an die Schiffe heranzukommen. Am nächsten Tage setzten südwestliche Winde ein und erleichterten das Vordringen, sodaß er die dänischen Dampfer „Tarnholm" und „Kurland" erreichte und aus dem Eise befreien konnte. Trotz aller Anstrengungen war es bisher nicht möglich, die übrigen 4 Dampfer, die 13 Seemeilen südwestlich von Domesnaes festsitzen, zu erreichen, doch hofft man mit Unterstützung eines Eisbrechers auch ihnen Hilfe bringen zu können.

Der Abbruch französischer und englischer Kriegsschiffe auf deutschen Werften.

bb. **Berlin**, 30. Jan. Laut Acht-Uhr-Abendblatt sind die ersten der von der englischen Admiralität an Deutschland zum Abwracken verkauften Kriegsschiffe auf der Werft Rüstringen der Deutschen Werke A.-G. eingetroffen. 60 000 Tonnen sollen dieser Werft, die restlichen 120 000 Tonnen einer Reihe anderer Werke in Wilhelmshaven, Warnemünde und Kiel zum Abbrechen überwiesen werden. Wie dasselbe Blatt weiter hört, verhandelt die Friedrich Krupp-A.-G. in Essen mit der französischen Admiralität über den Ankauf französischer Kriegsschiffe zum Abwracken auf der Germaniawerft in Kiel.

Devisen-Rückgang in Oesterreich.

TU. **Wien**, 31. Jan. Die Verkündigung eines englischen Kredits an Oesterreich hat an der Wiener Börse einen starken Rückgang aller Devisen und Effekten zur Folge gehabt. Die tschechische Krone, die vorige Woche noch 310 notierte, ist auf 140 zurückgegangen. Tschechische Werte sind 25 bis 30 Prozent zurückgegangen. Der Dollar ging um 1000 zurück. Ein offizieller Bericht über den englischen Kredit liegt bis zur Stunde noch nicht vor.

Die deutsche Reparations-Note in Paris.

w. **Paris**, 30. Jan. (Havas.) Die Reparationskommission trat heute nachmittag zusammen. Sie nahm die Note der deutschen Regierung zur Kenntnis. Gemäß der Entschließung vom 13. Januar beschloß die Reparationskommission, sofort die deutschen Vorschläge den alliierten Regierungen zu übermitteln, die dann in der Lage sein werde, die Frage selbst zu prüfen, oder zur Regelung an die Reparationskommission zurückzuverweisen. In einer weiteren Sitzung heute nachmittag vier Uhr wird die Reparationskommission den Wortlaut des Begleitschreibens an die alliierten Regierungen feststellen.

D. **Paris**, 30. Jan. Die Denkschrift der deutschen Regierung ist von der französischen Regierung eingehend geprüft worden. Auch der Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten wird die deutsche Note prüfen und der Regierung ein Gutachten übermitteln.

Keine Verminderung der französischen Besatzungstruppen.

TU. **Straßburg**, 30. Jan. Nach einer Meldung der Preßinformation aus Paris hat Marschall Foch bei einer Konferenz mit Poincare und zwei französischen Generalstabsoffizieren erklärt, daß im Laufe dieses Jahres keinerlei Verminderungen der französischen Besatzungstruppen im Rheinland vorgenommen würden.

Die verschobene Orient-Konferenz.

D. **Paris**, 31. Jan. Die Konferenz der Außenminister Englands, Frankreichs und Italiens ist in letzter Stunde auf Verlangen des englischen Außenministers um einige Tage verschoben worden mit der Begründung, Frankreich habe gestern Abend die englischen und italienischen Außenministerien in einem Exposee über die Orientfrage unterrichtet; zur Prüfung müßten den englischen und italienischen Ministerien Zeit gegeben werden. Zur Verschiebung der Konferenz wird Nachrichten aus Rom zufolge mitgeteilt, daß zwischen den Standpunkten der drei Außenminister, namentlich zwischen dem französischen und dem englischen, solche Differenzen beständen, daß eine Verschiebung bis zur Herstellung einer Grundlage für die Verhandlungen nötig sei.

Die Ver. Staaten und die Konferenz von Genua.

w. **Paris**, 30. Jan. Nach einer Meldung des Newyork Herald aus Newyork haben sich auf Umfragen des Blattes eine Anzahl Gouverneure, Bürgermeister, Akademiker und andere hervorragende Persönlichkeiten mit überwältigender Mehrheit für die Teilnahme der Vereinigten Staaten an der Konferenz von Genua ausgesprochen. Im Repräsentantenhause sei die Mehrzahl der Mitglieder den Argumenten für eine Teilnahme zugänglich.

w. **Winterberg**, 30. Jan. Die Eisenbahndirektion Kassel teilt mit, daß zur Förderung des Wintersportverkehrs nach und von Winterberg bis auf weiteres bei günstigem Sportwetter die wegen Kohlenmangels in Fortfall gekommenen Personenzüge 533 (ab Bestwig 5,48 Uhr nachm.) Sonnabends und Sonntags bis Winterberg und der P-Zug 534 (ab Winterberg 7,25 Uhr) Sonntag bis Bestwig eingelegt werden.

w. **Braunschweig**, 30. Jan. Die Landtagswahlen sind vom Senatspräsidenten Hampe insoweit angefochten worden, als bei der Briefwahl mehrere Hundert Stimmen wegen ungenügenden Verschlusses der Umschläge für ungültig erklärt worden sind. Aus der eingehenden Begründung geht am Schluß hervor, daß die Frage auch ohne Rücksicht darauf, ob deren Entscheidung das Endresultat ändert, von grundsätzlicher Bedeutung für die künftigen Wahlen sei.

w. **Karlsruhe**, 30. Jan. In Baden und Württemberg, im Schwarzwaldgebiet sowie in der Rheinebene ist gestern Tauwetter und Schneeschmelze eingetreten. Bei Fortdauer der Schneeschmelze besteht Hochwassergefahr. Auch im Alpengebiet ist ein Wetterumschlag erfolgt.

w. **Berlin**, 30. Jan. Eine Versammlung der Funktionäre des Metallarbeiterkartells Berlin lehnte gestern den im Reichsarbeitsministerium gefällten Schiedsspruch für die Metallindustrie ab und beschloß, in allen Betrieben des Verbandes der Berliner Metallindustriellen unter der organisierten Arbeiterschaft am Dienstag eine Urabstimmung über den Streik vorzunehmen.

w. **Berlin**, 30. Jan. Der Reichstagsausschuß für Verbrauchssteuern beschloß, die Strafparagraphen des Süßstoffgesetzes zu verschärfen. Danach soll die Hinterziehung der dem Reiche zustehenden Einnahmen mit Gefängnis bis zu zwei Jahren und mit einer Geldstrafe bis zu 10 Millionen bestraft werden. Wer außerdem den Vorschriften des Süßstoffgesetzes zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu einer Million Mark bestraft.

w. **Moskau**, 30. Jan. Das Volkskommissariat für Postwesen gibt besondere Hungerhilfmarken aus, deren Ertrag zur Milderung der Not in den Hungergebieten angewendet werden soll. — Da militärische Fronten nicht mehr bestehen und die Cholera erloschen ist, hat das allrussische Vollzugsausschuß alle Reisebeschränkungen aufgehoben und die volle Freizügigkeit wiederhergestellt.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner für Feuilleton und Lokales: Willi Lindner; für Handel Sport und Letzte Nachrichten: Th. Fossen; für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julius Schwinck. für Inserate und Reklamen Eugen Wolff, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Tonhalle!

Heute Dienstag!

Ein Ereignis für Bochum. Das Standardwerk deutscher Filmkunst.

Johann Baptiste Lingg

Eine Episode aus Deutschlands schwerer Zeit in sieben monumentalen Akten. Die Geschichte eines besetzten Gebie es unter der Tyrannenherrschaft Napoleons I. Ein Denkmal tiefempfundener Heimattreue.

Ergreifender als alle Berichte, die heute spatenlang die Dramen wiedergeben, die sich im besetzten Gebiet abspielen, größer und packender gestaltet sich die Geschichte der Helden unserer Filmschöpfung. In realistischer Weise ballen sich hier Völker und Menschens hicksale zu einem ganzen von gigantischer Wucht zusammen. Es sind Ereignisse aus einer Zeit, in der ähnlich wie heute, Wirrnisse und Schrecknisse mannigfacher Art das in den Staub getretene Deutschland zu zermalmen drohen.

Feindherrschaft, Willkür, Gewalt

Siegerübermut und Tyrannei bedrängen die Bevölkerung des alten Kurhessen. Langdauernde Geduld und Beherrschung sind erschöpft durch fortwährende Aufreizung und Drangsalierung. Zornentflammt zerreissen deutsche Bürger die Ketten feindlicher Macht.

Aufruhr durchtobt das Land, Gewalt gegen Gewalt ist die Losung,

und in diesem elementaren Kampf der Begebenheiten steht JOHANN BAPTISTE LINGG, Deutscher in französischen Diensten, Beteiligter der Strafexpedition gegen seine Heimatstadt . . . . . In seltener Schönheit und tiefdramatischer Handlung rollt hier ein Stück deutsche Geschichte an uns vorüber, zarteste Poesie umwebt das Kolossalgemälde in Linggs Liebesgeschichte. Dröhnend erklingt das hone Lied des Deutschtums.

★

Der große Sittenfilm

Die Asphaltrose

Filmspiel in 5 Akten von Hans Hyan.
Titelrolle . . . . . Charlotte Böcklin

★

Sehr vielen Wünschen und Anfragen entsprechend:

Der Original Weltmeister-Boxkampf

Carpentier - Dempsey

im Kampf um die Weltmeisterschaft!

Fabelhafte Aufnahmen.
Riesen - Massenscenen.

Weinklause
und
Operetten-Casino

Ab Mittwoch, 1. Februar:
Vollständig neues 8914
Cabaretprogramm.
Ferner:
Kapelle Grischkat.
Eintritt frei!! Kein Weinzwang.

Kammermusik-Veranstaltungen der Stadt Bochum. 8933

Reihe C. 5. Konzert

Viertes Kammerkonzert

Sonntag, 5. Februar, vormitt. 11 Uhr im Vortragssaale der Harmonie

Ausgeführt: Paul Juon, Sonate für Bratsche und Klavier, op. 15 in D-dur / Max Reger, Trio für Violine, Bratsche und Cello, op. 77 b in A-moll / Fritz Kreisler, Quartett für zwei Violinen, Viola und Cello in A-moll.

Ausführende: Rudolf Schulz-Dornburg (Klavier), Hans Treichler (Violine), Oswald Wünsche (Violine), Fritz Geistfeld (Bratsche) und Hermann Busch (Cello).

Vorverkauf ab Mittwoch, den 1. Februar, an der Konzertkasse im Stadttheater vormittags von 10, bis 2 Uhr.

Staatsmedaille, gold. Ausstellungspreise).
PIANOS Flügel, Harmoniums und Kunstspiel - Instrumente
unübertroffen an Qual. und Preiswürdigkeit
mit Klangsteg D. R. G. M. 468403
Roth & Junius
Hof-Pia . u. Flügelfabrik
Hagen i. W., Bahnhofstr. 29

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg. 8885

Dienstag, 31. Jan.. 7—11 Außer Vormiete:
„Die Journalisten"
(B. V. B. I 1—40) II 1—100)
(In Duisburg: Die Jüdin.)

Mittwoch, 1. Febr. 8—10 Geschl. Vorst. f. d. Sängervereinigung
„Tanzveranstaltung"
Karten werden a. Sonntag, 29. und Montag, 30. im Vereinslokale Karl Schulze, Bahnhofstr. 2 ausgegeben.
(In Duisburg: Der Froschkönig; abends: Die tun' Frankfurter.)

Neues Operetten-Theater Bochum
Rottstr. 29 Tel. 534

Heute u. folgende Tage 8 Uhr
Schwarzwaldmädel
Operette in 3 Akten von Leon Jessel

In Vorbereitung:
Ein Walzertraum
Operette in 3 Akten von L. Jacobson.
Musik von Osc. Strauß. 8913



Habe noch einen großen Posten
Tapeten
zu günstig. Preisen abzugeben.
Leinöl
Ia. doppelt gekocht zu bill. Tagespreise.
C. Bohlmann
Kortumstraße 4
Fernruf 826.

Schlafzimmer
gute, solide Arbeit, mit breitem Schrank
Mk. 5950
Küche
nat. lack.
schwer gearbeitet, Büfett 150 Zentimeter breit, Anrichte, Tisch, 2 Stühle.
Mk. 5100 8591
Fillo & Finger
Bochum, Alleestr. Nr. 12

Rat u. Hilfe
bei Vaterschaftssachen, Zivil- u. Strafprozessen, Ermittlungen, Beobachtungen od. sonstige interne Angelegenheiten :-: sowie schnellste :-:
Ehescheidung
in vornehmster Form, evtl. ohne persönliche Bloßstellung, Erteilung sämtlicher Geschäfts- :-: und Privat- :-:
Auskünfte
bes. bei Verlobung, Heirat, über Vorleben, Ruf, Charakter, Mitgift, usw. auf allen in- u. ausl. :-: Plätzen durch die :-:
Detektiv-Auskunftei „Metus"
8224 **Dortmund,**
Westenhellweg 13, Tel. 3771
Durch große dauernde Erfolge fast ausschließlich auf Empfehlung tätig. Besprechung kostenlos. Garantie für größtmöglichste Zuverlässigkeit u. Diskret.

Asthma
kann **geheilt** werden. Sprechstunden in **Düsseldorf,** Hotel Rheinhof, Immermannstr. 41 jed. **Dienstag** von 9—1 Uhr. 8459
Dr. med. Alberts,
Spezialarzt Berlin S. W. 11

Bochumer Schlegel-Märzen

Ein kräftiger Trunk!
Dem Münchner ebenbürtig!

Versand in Flaschen und Selbstschänkern.

Register-Telefon-Adreßbuch
1922/23
Geschäftsadreßbuch der Großstadt Bochum
Verlag: Schürmann & Klagges
Bochum, Mühlenstr. 12 / Fernspr. 310, 651 und 3836

In Kürze erscheint die Neuausgabe unseres handlichen
Register-Telefonadreßbuches
verbunden mit dem
Geschäftsadreßbuch der Großstadt Bochum

Das Buch wird auch in diesem Jahre mit der so bewährten Registeranordnung, die ein sofortiges **Auffinden aller Fernsprechteilnehmer** gewährleistet, ausgestattet. Die neuen Bestimmungen im Telefon-Verkehr und die damit **verbundene Einzelgesprächs-Berechnung** veranlassen uns, eine wesentliche Erweiterung des Buches vorzunehmen durch die Aufnahm eines

Nummerverzeichnisses aller Telefon-Anschlüsse in fortlaufender Zahlenfolge (1, 2, 3, 4, 5 u. s. w.),

wodurch eine Kontrolle der vom Amte berechneten Einzelgespräche erleichtert wird.

Unser Register - Telefon - Adreßbuch gelangt wieder an alle Fernsprechteilnehmer kostenlos zur Verteilung.

In allen Bochumer Gasthäusern, Restaurants, Hotels, Wein- und Likörstuben, Cafés und Konditoreien, in allen Ladengeschäften und Büros, bei Behörden, Werken und Banken ist unter R. T. A. ununterbrochen im Gebrauch.

Dadurch ist auch das R. T. A. die beste und billigste Dauer-Reklame, die geboten werden kann. Verlangen Sie den Besuch unseres Vertreters, der nähere Auskunft geben kann.

Verlag: Schürmann & Klagges
Bochum, Mühlenstr. 12. / Fernsprecher 310, 651, 3836.

Homborg Kunst-Porzellan 8339

Kohlen u. Koks

für Industrie und Hausbrand liefert pünktlichst
Bochumer Kohlen-Kontor
Humboldtstraße 53. -- Telefon-Nr. 3567.
8102

Franz Bombolowsky, Holzhandlung
Büro und Wohnung: **Bülowstraße 36.** Fernruf 2954
8133 **Lager: Vierhausstraße 84—88.**
Große Vorräte in
Kiefern-, Buchen-, Tannen-Bord, Dielen, Dachlatten, Fußbodenbrettern, Türen.
Großer Vorrat in Bauhölzern.
Listenholz kurzfristig lieferbar.

Trauringe 8818
massiv Gold
Jede Preislage und Form stets vorrätig.
Heinr. Schweers
Goldschmiedemeister
Bochum, Wilhelmstr. 13





Musik-Instrumente
jeder Art. 8153
O. Ludwig Nachf.
Bochum, Brückstr. 61
gegenüber Kortländer.
Spezialität:
Reparatur-Werkstatt f. Streich-Instrumente



8270
Musik-Instrumente
jeder Art
Violinen, Cellos
Mandolinen
Guitarren
Lauten, Banjos
Harmonikas
Bandoneons
Grammophone
mit und ohne Trichter.
Große Auswahl in
Schallplatten
sowie sämtliche
Zupf- u. Streich-Instrumente
zu billigsten Preisen.
Teilzahlung gestattet.
Bochumer Musik-Centrale
Rottstr. 46.

Empfehle mein reichhaltiges Lager
Cognac
Rum
Liköre
Weine 8823
Albert Janzik
Maarbrückerstr. 12

8239 **Zum**
Puppenkönig
Bochum, Gr. Beckstr. 13.
Seit. Spezialgesch. am Platze
Puppen werden d. ganze Jahr geheilt. Anfertigung sämtl. Haararbeiten, auch v. ausgekämmten Haaren.
Wilh. Hochsteiler,
Friseur u. Perückenmachermeister, Prim. Bochum 131.

Heute! Nur 3 Tage!

Kammer-Lichtspiele

Der größte Film | **Große Tage** | der Welt

I.

Das Haus ohne Tür u. Fenster



Der größte Monumentalfilm
Nach dem Ullstein-Roman v. Thea von Harbou.
7 spannende Akte 7

8921 II.

Der Kampf um ein Königreich.
3. Teil König von Golconda der große Abenteurer
Sensation auf Sensation
Der dritte Teil ist allein zu verstehen.

Volkshochschule der Stadt Bochum

Mittwoch, 1. Februar 1922, nachm. 5 Uhr
Plattdeutsche Sprache und Literatur.
Lehrer Kuhlmann.

Karten sind in der Geschäftsstelle der Volkshochschule, Alleestr. 6, Zimmer 6 zu haben. 8917

Bochum / Parkhaussaal

Mittwoch, den 1. Februar 1922
8 Uhr abends
Liederabend
Elly Heyer, Köln
unter Mitwirkung von **Paula Baumhoer-Weck** Aachen, Rezitation. — Am Flügel: Professor A. von Othegraven.

Karten zu Mk. 24.—, 15.— u. 10.— im Vorverkauf Buch- u. Kunsthandlung O. Hengstenberg (Fernruf Nr. 686) sowie an der Abendkasse.

Würmer
Sollten alle bisherigen Wurmmittel nicht geholfen haben, so versuchen Sie unser Original Wörisnofener
Würmitin
In Wirkung und Geschmack unübertroffen. Allein echt zu haben 8792
Wörishofener Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastr. 3.

Nr. 26. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Dienstag, 31. Januar 1922

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet).

Bochum, 31. Januar.

Rückzahlung zuviel einbehaltener Reichseinkommensteuer.

Die Stadthauptkasse Bochum teilt mit:

In der städtischen Steuerkasse, Trankgasse 7, Eingang C, und bei verschiedenen Arbeitgebern, die ihre Mitwirkung zugesagt haben, werden jetzt die von den Lohn- oder Gehaltsempfängern im Rechnungsjahre 1920 zuviel einbehaltenen Reichseinkommensteuerbeträge auf Grund der Einkommensteuerbescheide zurückgezahlt.

Wir machen nochmals unter Hinweis auf die Bekanntmachung vom 3. Januar 1922 darauf aufmerksam, daß die in Bochum veranlagten Antragsteller den vom Finanzamt zugestellten Einkommensteuerbescheid und die im § 47 des Eink.-Ges. vom 29. März 1920 und § 6 der Bestimmungen über den Lohn- oder Gehaltsabzug vom 21. Mai 1920 und 21. Juli 1920 vorgeschriebene Bescheinigung des Arbeitgebers über die im Rechnungsjahre 1920 einbehaltenen Beträge, ferner die etwa noch nicht abgelieferten, bis 31. März 1921 entwerteten Steuermarken oder die von der Steuerkasse über schon abgegebene Steuermarken ausgestellte Empfangsbescheinigung unbedingt abgeben müssen. Lohnbücher ersetzen diese Bescheinigung nicht.

Zur Vermeidung von zwecklosen Rückfragen und Andrang an der Kasse wird ersucht, beim Empfang des Einkommensteuerbescheides zunächst selbst festzustellen, ob die im Rechnungsjahre 1920 (bis 31. März 1921) vom Arbeitslohn oder Gehalt gekürzte Steuer tatsächlich höher ist, als der im Einkommensteuerbescheid festgesetzte Betrag.

Für alle diejenigen, die eine tatsächlich höhere Mehrzahlung nachweisen können und den überzahlten Betrag bei der Steuerkasse anfordern, sind besondere Abfertigungstage festgesetzt. (Näheres siehe Bekanntmachung.)

Der Steuerabzug.

Unter Berücksichtigung der Steuerermäßigung beträgt der Steuerabzug:

Jahresbetrag der Steuer nach dem Gesetz	Jahresbetrag der Steuer nach dem Gesetz	vierteljährlich	monatlich	vierzehntägig	wöchentlich	täglich	werktäglich	Familienverhältnis
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
300	780	19	65	31,20	15,60	2,60	0,65	Led. od. verw. ohne Kind.
420	1040	25,5	85	40,8	20,40	3,40	0,85	Verheir. ohne Kind. *)
480	1140	28,5	95	45,60	22,80	3,80	0,9	Verwitwet mit 1 Kind
600	1380	34,5	115	55,20	27,60	4,60	1,15	Verheiratet m. 1 Kind
660	1500	37,5	125	60,00	30,00	5,00	1,25	Verwitw. m. 2 Kindern
780	1740	43,5	145	69,60	34,80	5,80	1,45	Verheir. m. 2 Kindern
840	1860	46,5	155	74,4	37,20	6,20	1,55	Verwitw. m. 3 Kindern
960	2100	52,5	175	84,00	42,00	7,00	1,7	Verheir. m. 3 Kindern
1020	2220	55,5	185	88,8	44,40	7,40	1,85	Verwitw. m. 4 Kindern
1140	2460	61,5	205	98,40	49,20	8,20	2,05	Verheir. m. 4 Kindern
1200	2580	64,5	215	103,20	51,60	8,60	2,15	Verwitw. m. 5 Kindern
1320	2820	70,5	235	112,80	56,4	9,40	2,35	Verheir. m. 5 Kindern
1380	2940	73,5	245	117,60	58,80	9,80	2,45	Verwitw. m. 6 Kindern
1500	3180	79,5	265	127,20	63,60	10,60	2,65	Verheir. m. 6 Kindern
1560	3300	82,5	275	132,00	66,0	11,00	2,75	Verwitw. m. 7 Kindern
1680	3540	88,5	295	141,60	70,80	11,80	2,95	Verheir. m. 7 Kindern
1740	3660	91,5	305	146,40	73,20	12,2	3,05	Verwitw. m. 8 Kindern
1860	3900	97,5	325	156,0	78,0	13,00	3,25	Verheir. m. 8 Kindern
1920	4020	100,5	335	160,80	80,40	13,40	3,35	Verwitw. m. 9 Kindern
2040	4260	106,5	355	170,40	85,2	14,20	3,55	Verheir. m. 9 Kindern
2100	4380	109,5	365	175,20	87,6	14,60	3,65	Verwitw. m. 10 Kindern
2220	4620	115,5	385	184,80	92,4	15,40	3,85	Verheir. m. 10 Kindern
2280	4740	118,5	395	189,60	94,8	15,80	3,95	Verwitw. m. 11 Kindern
2400	4980	124,5	415	199,20	99,60	16,60	4,15	Verheir. m. 11 Kindern

*) einschließlich mittellose Angehörige.

Wohnungsbau-Abgabe.

Von sachverständiger Seite schreibt man uns:

Das Reichsgesetz über Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues vom 26. Juni 1921 setzte eine Abgabe in Höhe von 5 vom Hundert des Mietswertes der vor dem 1. Juli 1918 fertiggestellten Gebäude für die Länder fest. Der Veranlagung ist der Mietwert nach dem Stande vom 1. Juli 1914 zugrunde zu legen. Die Gemeinden sollen zu der Abgabe Zuschläge erheben. Nach einer dem Reichstage zugegangenen Novelle zum Gesetz und dem Beschluß des wohnungspolitischen Ausschusses des Reichstages sind als Abgabe vom 1. April 1922 ab 25 Prozent des Mietwertes für die Länder und 25 Prozent für die Gemeinden vorgesehen.

Das Veranlagungsverfahren erfolgt in Preußen gemäß der Verordnung vom 22. November 1921 in der Weise, daß als Abgabe bis auf weiteres Zuschläge zu der auf Grund des Gesetzes vom 21. Mai 1861 veranlagten staatlichen Gebäudesteuer erhoben werden. Veranlagungsbehörde ist das staatliche Katasteramt. Erhoben wird die Abgabe von den Gemeinden auf Grund der ihnen von den Katasterämtern zugestellten Heberollen. Abgabeschuldner ist der Hauseigentümer. Dieser hat die Unterverteilung auf die Mieter nach dem Verhältnisse der Mietpreise vorzunehmen. Bei etwaigen Streitigkeiten hat das Katasteramt auf Antrag zu entscheiden. Derartigen Anträgen sind die erforderlichen Unterlagen, wie Mietverträge, Entscheidungen des Mieteinigungsamtes, Bauzeichnungen usw. beizufügen. Gegen die Entscheidung des Katasteramtes ist binnen Monatsfrist die Beschwerde an den Regierungspräsidenten zulässig. Die endgültig festgesetzten Beträge werden bei Verweigerung der Zahlung wie Steuern im Verwaltungszwangsverfahren beigetrieben.

Die Wohnungsbauabgabe fließt 20 Jahre vom 1. Oktober 1921 ab. Die erste Einziehung erfolgt Mitte Februar d. J., und zwar für ein halbes Jahr.

Die Abgabe und die Gemeindezuschläge dienen zur Verzinsung und Tilgung der für den Wohnungsbau bereitzustellenden Mittel.

Die bürgerliche Gesellschaft und die Strafgefangenen.

Wenn der gute Bürger von Gefängnissen hört, dann überkommt ihn wohl gerne ein Gefühl der Befriedigung und Mitleidslosigkeit. Die dort sitzen, das sind ja Verbrecher, die ihren gerechten Lohn empfingen. Nein, es geht ihnen sogar noch zu gut, denn bei der heutigen Humanitätsduselei werden sie viel zu milde bestraft und dabei alle Augenblicke begnadigt und befreit. Wenn sie in Freiheit kommen, ist das erste, daß sie wieder neue Untaten begehen, die der Bürger mit Gruseln in der Zeitung liest. Als Folgen solcher Anschauungen findet man dann die Abneigung so vieler Arbeitgeber, Vorbestrafte wieder einzustellen, und die Unlust, sich mit Geldspenden zu beteiligen an der Fürsorge für Gefangene, Entlassene und ihre Familien.

Man vergißt dabei nur eins. Wenn es auch eine ganze Anzahl gewerbs- und gewohnheitsmäßige Verbrecher gibt, welche immer wieder die Strafanstalten bevölkern, so ist die Mehrzahl doch gerade heute ein Opfer der schlechten wirtschaftlichen Lage. Andere haben sich aus der Kriegsstimmung noch nicht wieder zurückfinden können. In jedem Falle aber leiden die Angehörigen — meist doch unverschuldet — mit. Not und Schande ist über sie gebracht. Mit Angst sehen sie dem Augenblick entgegen, wo sich die Pforten der Strafanstalt öffnen und es an die Arbeitsuche geht. Wird man sich eine neue Existenz gründen können?

Zwar gibt es Vereine, so in Bochum der Gefängnishülfsverein, die hilfreich zur Seite stehen. Im Vorstande sind Vertreter der Gerichts-, Gefängnis- und Polizeibehörden, der Stadt und der Lehrerschaft, der Bürger und der Arbeiter. Aber es gilt, in weiten Kreisen Verständnis und Hilfsbereitschaft zu wecken, denn die leibliche und seelische Not ist groß. Deswegen hält der Verein heute abend 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums an der Bismarckstraße einen großen Vortrags- und Lichtbilderabend ab. Von Strafanstaltsgeistlichen beider Konfessionen, von Juristen und in gebundener Sprache auch von jungen Damen werden Worte der Einführung und Erläuterung gesprochen, und man wird im Lichtbilde die Gefangenen in ihren Arbeitsräumen, die Fürsorgezöglinge und die Entlassenen bei ihrer Landarbeit sehen und noch vieles andere. Der Eintrittspreis beträgt nur 4 Mark.

Der Bergmannswohnstättenbau im Jahre 1921.

593 Millionen Mark Einnahmen, 759 Millionen Mark Ausgaben der Treuhandstelle. — Darlehen für 8804 Wohnungen. — Die Bauverteuerung. — 8339 Wohnungen begonnen. — Bauverzögerungen. — Erst ein geringer Teil bezogen. — 4—5000 Wohnungen demnächst bezugsfertig.

ki. Ueber die weitere Entwicklung des Wohnungsbaues für die Angehörigen des Bergbaues liegt nunmehr ein Bericht vor, dem wir folgendes entnehmen:

Im Jahre 1921 belief sich die Einnahme der Treuhandstelle für Bergmannswohnstättenbau im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbezirk G. m. b. H. in Essen einschließlich eines Reichsvorschusses auf 593 Mill. Mark, während in derselben Zeit rund 759 Mill. Mark verausgabt wurden. Die Differenz erklärt sich daraus, daß unter den Ausgaben Kosten erscheinen, die für die Fertigstellung der Bauten des Jahres 1920 ausgegeben und mithin auch aus den übernommenen Mitteln des Jahres 1920 gedeckt werden mußten.

Für das Jahr 1921 wurden für 8804 Wohnungen Darlehen bewilligt. Da die Kostenanschläge im wesentlichen dem Winter und Frühjahr 1921 entstammen, im Herbst jedoch eine sprunghafte Steigerung der Löhne und Baustoffpreise einsetzte, läßt sich noch nicht übersehen, wie hoch sich tatsächlich die Ausführungskosten belaufen werden. Fest steht aber, daß, wenn auch nicht für alle, so doch für die meisten Wohnungen mit erheblichen Ueberschreitungen der Anschlagssumme gerechnet werden muß. Daß neben der Steigerung der Arbeitslöhne und der Baustoffpreise auch die dauernden Frachterhöhungen das Bauen erheblich verteuern, sei nebenbei bemerkt.

Im Jahre 1921 wurde der Bau von 8339 Wohnungen begonnen, und zwar in der Hauptsache in den Monaten Mai, Juni und Juli. Der Baubeginn wurde vielfach verzögert durch Schwierigkeiten in der Baulandbeschaffung, die langwierige Grunderwerbsverhandlungen, vielfach auch die Enteignung notwendig machten. Im weiteren Verlauf des Jahres führten die Transportschwierigkeiten und Bahnsperren, ferner Streiks in wichtigen Bezugsstellen Süddeutschlands und an der Wasserkante, auch ab und an ein allmählich auftretender Mangel an Bauhandwerkern zur Verzögerung am Baufortschritt. Auch der außergewöhnlich früh im November einsetzende Frost setzte in erheblichem Ausmaße dem Wetterbau vorläufig ein Ziel. So kam es, daß nur ein geringer Teil der 1921 angefangenen Wohnungen bis zum Schluß des Jahres bezogen werden konnte. Es stehen jedoch 4000 bis 5000 Wohnungen in den verschiedenen Stadien des inneren Ausbaues, so daß in kurzer Zeit mit einem Bezuge gerechnet werden kann.

— **Der neue Oberpräsident Westfalens.** Nach Blättermeldungen hat die Zentrumsfraktion des preuß. Landtages beschlossen, den Abgeordneten Gronowsky, Parteisekretär in Dortmund, für den Posten des Oberpräsidenten Westfalens anstelle des, wie schon mitgeteilt, am 1. April zurücktretenden Dr. Wuermeling vorzuschlagen.

* **In der städtischen Gemäldegalerie** wird die jetzige Ausstellung von Erbslöh und Schmid am Dienstag geschlossen. An ihre Stelle wird eine Ausstellung der Münchener Maler Kanold, Hartig und Habersetzer treten, die am Samstag, 4. Februar, eröffnet werden wird.

* **Notgeldmünzen der Provinz Westfalen.** Die Gültigkeit der von der Provinz Westfalen ausgegebenen Notgeldmünzen zu 50 Pfg., 1, 5 und 10 Mark hört am 1. Februar d. J. auf. Bis zum 1. April lösen alle westfälischen Sparkassen und die Landesbank in Münster diese Münzen zum Nennwert ein. Es handelt sich hierbei nur um das sogenannte Provinzialnotgeld, das auf der einen Seite das Wappen von Westfalen, ein springendes Pferd, und auf der anderen Seite das Bildnis des Ministers vom Stein mit dem Zusatz: „Deutschlands Führer in schwerer Zeit" trägt. Die Münze zu 10 Mark ist aus Bronze, die anderen sind aus Aluminium.

ha. **Wie schreibe ich die Ortsnamen für die Post?** Der Bestimmungsort wird auf den Postsendungen nicht immer richtig angegeben. Dabei gilt hierfür eine sehr einfache Regel: schreibe wie der Poststempel. Man macht dann keine überflüssigen Zusätze, läßt aber auch die nähere Bestimmung des Ortes dann nicht weg, wo sie die Post braucht und vorgeschrieben hat. Jedenfalls ist dies immer zweckmäßig, wenn es auch nicht immer dem guten Geschmack entsprechen mag. Trotz aller Verdienste um die Reinigung der deutschen Sprache liebt die Reichspost in den Ortsbezeichnungen immer noch einen gewissen papiernen Stil. Sie schreibt „Frankfurt (Main), Frankfurt (Oder), statt sprachgemäß zu sagen „Frankfurt am Main", „Frankfurt an der Oder". Sie schreibt „Köln (Rhein)" statt „Köln am Rhein" usw. Der Poststempel lehrt aber auch überflüssige Zusätze wegzulassen. Man schreibt nicht Bonn am Rhein, sondern einfach Bonn. Die Zusätze schaden natürlich nichts, wenn sie richtig sind, sie dürfen aber nicht allzusehr abgekürzt werden. Eine Angabe wie „i. B." kann heißen in Baden, in Bayern oder auch in Brandenburg. Unter „i. W." kann man verstehen in Württemberg, Westfalen oder auch in Westpreußen. Man muß also mindestens schreiben in Brandenb., in Westf., in Württ.

Ω **Aus Brenschede.** Die letzte Zusammenkunft der Deutschen Volkspartei war sehr gut besucht. Der 1. Vorsitzende, Herr Kilfitt, eröffnete die Versammlung mit einigen Begrüßungsworten. Der geschäftliche Teil brachte Anträge zu örtlichen Einrichtungen und zur Bildung einer Gesangabteilung, die angenommen wurden. Der Vorsitzende erstattete dann Bericht über den Vortrag des Generalsekretärs Köster über Steuerfragen und über die vaterländische Feier im Evang. Vereinshaus. Ein unterhaltender Teil beschloß den Abend.

⊙ **Manuskripte als Geschäftspapiere.** Die Oberpostdirektion teilt mit: In einigen Zeitungen ist eine Mitteilung enthalten, wonach es zulässig sein soll, daß die Berichterstatter und Mitarbeiter die Mitteilungen und Nachrichten für die Redaktion gegen Drucksachengebühr versenden dürfen, wenn den Mitteilungen nur der Name des Absenders beigefügt und der Briefumschlag mit dem Vermerk „Zeitungsnachrichten" versehen wird. Eine derartige Vorschrift besteht nicht. Schriftliche Mitteilungen dürfen nicht als Drucksache versandt werden. Bemerkt wird, daß nach § 8 der Postordnung vom 22. Dezember 1921 für sich versandte Urschriften (Manuskripte)) von Werken oder Zeitungen als „Geschäftspapiere" gegen ermäßigte Gebühr (bis 250 Gramm schwer 2 Mk., über 250 bis 500 Gr. 3 Mk. und über 500 Gr. bis 1 Kg. 4 Mk.), zugelassen werden. Schriftstücke oder Vermerke, die die Eigenschaft einer eigentlichen oder persönlichen Mitteilung haben, dürfen aber Geschäftspapiere nicht beigefügt werden.

Ω **Aus Laer.** Deutsche Volkspartei. Freitag, 27. Januar, veranstaltete die Jugendgruppe Laer unter Mitwirkung des Herrn Keller aus Bochum einen Musikabend. Neben musikalischen Darbietungen aller Art gedachte man auch des Ablebens des Geheimrats Dr. Arthur Ritsch. Herr Keller verstand es, seinen Zuhörern das Leben diesen großen Musikers vortrefflich zu schildern. Dann ergriff Herr Börnke das Wort und wies kurz auf die Ziele der Deutschen Volkspartei hin. Er ermahnte die Jugend, den nationalen Gedanken zu fördern und mit allen Mitteln am Wiederaufbau unseres geknechteten Vaterlandes mitzuarbeiten.

× **Unser Brot.** Das Mischungsverhältnis für die Woche vom 29. Januar bis 4. Februar d. J. ist wie folgt festgesetzt: Graubrot: 60 Proz. Weizenmehl, 40 Proz. Roggenmehl; Zwieback: 70 proz. Weizenmehl.

* **Neues Operetten-Theater.** Wie uns die Direktion mitteilt, wird die mit großem Erfolg aufgenommene Operette „Schwarzwaldmädel" nur noch einige Tage gegeben. Dienstag, den 31. Jan., wird Herr Kaiser nochmals selbst einspringen, und zwar in der Rolle des Schmusheim. Als nächste Operette ist „Ein Walzertraum" von Oskar Strauß vorgesehen. Wegen des allabendlich großen Andranges an der Theaterkasse wird das Publikum ersucht, vom Vorverkauf Gebrauch zu machen.

Ω **Aus Querenburg.** Die Orts- und Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei veranstaltete am vergangenen Samstag einen Unterhaltungsabend, der einen glänzenden Verlauf nahm. Aus Nah und Fern hatten sich Mitglieder und Freunde der Partei so zahlreich eingefunden, daß der geräumige Saal kaum alle Teilnehmer fassen konnte. Das 15 Mann starke Orchester der Bochumer Jugendgruppe führte den musikalischen Teil des Abends aus. Recht beifällig wurden auch die Soli der Herren Kleppy (Violine) und Wawrowski (Cello) aufgenommen. Gedichtvorträge der Herren Rutenborn, Ruschenburg und Heinz waren dem Abend angepaßt. Der Vorsitzende der Jugendgruppe, Herr Lehrer Walter, begrüßte die Anwesenden und gab dann dem Festredner des Abends, Herrn Geheimrat Dr. Wehrmann-Bochum, das Wort. Der Redner beleuchtete zunächst die augenblickliche Schmach und Schande Deutschlands, als Folge des Friedensvertrages von Versailles. Jugend und Alter müssen zusammenwirken am Wiederaufbau des Reiches. Durch die volksparteiliche Jugend muß wieder ein starker Geist in die Herzen der Männer und Frauen gepflanzt werden, damit sie wieder mit Mut und Kraft den Glauben finden an eine bessere Zukunft des deutschen Vaterlandes. Die mit feinem Humor gewürzten Ausführungen fanden sehr dankbare Aufnahme und reichen Beifall. Flott gespielte Theaterstücke, Kunstturnen der Jugendgruppe Wiemelhausen und andere Darbietungen wechselten in bunter Reihenfolge ab. Großen Beifall erntete Herr Chan-Rhemo mit seinen Künsten als indischer Fakir. In einer zündenden Schlußansprache betonte Herr E. Willich die Notwendigkeit der Einigkeit aller Deutschen. Durch die Arbeitsgemeinschaft zur Volksgemeinschaft zu gelangen, sei eine der Hauptziele der Deutschen Volkspartei. Stehend sangen die Anwesenden das deutsche Lied. Ein Tanzkränzchen beschloß den eindrucksvoll verlaufenen Abend, der den Querenburger Parteifreunden großen Erfolg brachte.

⊙ **Evangel. Gesellenverein Bochum.** Eine eindrucksvolle Veranstaltung war es, die der evangelische Gesellenverein am Samstag abend seinen Mitgliedern und deren Angehörigen durch das Winterfest bot. Der große Saal des evangelischen Vereinshauses war vollständig besetzt. Eingeleitet wurde die Feier durch einige Darbietungen des Orchesters Herbst. Im Anschluß daran hielt Herr Rendant Nau eine Begrüßungsansprache, die in einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das deutsche Vaterland ausklang. Dann entwickelte sich ein reiches Programm, das in seinen Einzelheiten einen fröhlich unterhaltenden Charakter trug. Weisen der Kapelle wechselten ab mit den Männerchören des Vereins, dessen rühriger Dirigent, Hauptlehrer Gräbner, es versteht, mit der Be-

sangabteilung etwas zu bieten, was dem Verein selbst und den Zuhörern Freude bereiten kann. Vielen Beifall fanden auch die von Mitgliedern gespendeten heiteren Vorträge. Die Solovorträge für Piston des Herrn Schubert vom Orchester Herbst fanden bei den Zuhörern dankbare Aufnahme. Ein Schwank, von der Theaterabteilung des Vereins aufgeführt, schloß das schöne Programm.

* **Das Geschäftsadreßbuch der Großstadt Bochum** wird, wie aus dem Anzeigenteil der heutigen Nummer ersichtlich, in einigen Wochen in Verbindung mit dem schon im Vorjahre herausgegebenen Register-Telephon-Adreßbuch im Verlage der Firma Schürmann u. Klagges hier erscheinen. Das Buch gelangt an alle Fernsprechteilnehmer kostenlos zur Verteilung. Das von dieser Firma herausgegebene Verzeichnis ermöglicht durch das sichtbare Register ein leichteres Auffinden jeder gewünschten Anschlußnummer, ebenso wird durch das Nummernverzeichnis in fortlaufender Zahlenfolge ein Nachkontrollieren der Einzelgespräche wesentlich erleichtert. Das Adreßbuch gibt schnellsten und besten Aufschluß über alle handels- und geschäftstreibenden Firmen Bochums. (Siehe Anzeige.)

† **Stenographisches.** Der Verein für stenographische Praxis (Stolzeana und 1905), Bochum, hielt Samstag, 28., im Vereinslokal Fiege seine diesjährige gut besuchte Jahresgeneralversammlung ab. Aus dem Bericht des Vorstandes ist zu entnehmen, daß der Verein im abgelaufenen Jahre einen erfreulichen Mitgliederzuwachs gehalt hat. Die Uebungsabende in der Schule an der Trankgasse wurden gut besucht. Die Beteiligung an den Vereins-, Kreis- und Bundeswettschreiben war gut und erfolgreich. Der Verein hielt im Berichtsjahre mehrere Anfänger-, Fortbildungs- und debatteschriftliche Kurse ab. Seitens mehrerer Mitglieder wurden gelegentlich der Monatsversammlungen lehrreiche und interessante Vorträge gehalten. Der Verein unterhält eine umfangreiche Bücherei mit guten Werken, die allen Mitgliedern kostenlos zur Verfügung steht. Der Kassenbericht schloß in Einnahme und Ausgabe mit 8206,31 Mark ab. Versammlung beschloß, vom 1. 1. 1922 ab Beitrag und Eintrittsgeld zu erhöhen. Der ausscheidende Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt.

* **Abänderung des Wochenspielplanes des Stadttheaters.** Infolge einer Erkrankung muß im Spielplan der gegenwärtigen Woche eine Abänderung erfolgen dergestalt, daß die beiden Aufführungen am Donnerstag und Freitag mu den entsprechenden Vormieten gegeneinander umgestellt werden. Es wird also am Donnerstag, den 2. Februar in Vormiete C 13 und B. B. V. I 401—500 „Das Käthchen von Heilbronn" und am Freitag, den 3. Februar in Vormiete A 13 „Das goldene Kalb" gegeben.

⊙ **Evang. Männerverein, 1. Bezirk.** Bei überaus starker Beteiligung seiner Mitglieder und deren Angehörigen beging der Verein am Sonntag abend im großen Saale des Evang. Vereinshauses sein Familienfest. Nach einem Musikvortrag begrüßte der Vorsitzende, Obermeister Tischmann, die Festgäste und wies in seiner Ansprache darauf hin, daß der Verein seine Jahresfeier beginge. Zur Abhaltung großer Feste sei die heutige ernste Zeit nicht geschaffen; nur wenige unterhaltende fröhliche Stunden sollten der Jahresfeier dienen. Das Hornquartett der „Wartburg" leitete mit „Nun danket alle Gott" das abwechslungsreiche Festprogramm ein. Theaterdarbietungen, Zauberkünste, Musik, Gesang, Zithervorträge, humoristische Vorträge wechselten in bunter Folge mit einander ab. Sehr verdient machten sich an diesem Abend durch Beiträge zum Programm die Herren Martens, Rolwes, Conrad sowie die Damen Möller und Mertens. Ihnen allen sprach der Vorsitzende im Laufe des Abends seinen Dank aus. Tief zu Herzen gehende Worte waren es, die Herr Pastor Ritter in seiner Ansprache an die Festgesellschaft richtete. Es galt jetzt, das Evangelium in ein ersterbendes Volk zu bringen. Fester müssen sich die Bruderschaften schließen, die Reihen erstarken. Mann für Mann muß eintreten für Kirche, Schule und Haus sowie für alles Gute. Die Versammlungen des Vereins müssen von allen Mitgliedern besucht werden, keiner darf fehlen. Der Vorsitzende sprach Herrn Pastor Ritter für seine trefflichen Worte seinen innigsten Dan kaus. Zum Schlusse der Veranstaltung erfreute die neugegründete Gesangabteilung unter Leitung des Herrn Lehrers Tillmann die Festgäste noch durch verschiedene Liederspenden.

Σ **Winterkuren für Lungenkranke.** In den letzten Jahren bereitete die Unterbringung der Lungenkranken in den Heilstätten während der besseren Jahreszeit große Schwierigkeiten, weil bei dem starken Andrange die zur Verfügung stehenden Plätze bei weitem nicht ausreichten. Leider besteht vielfach noch ein unbegründetes Vorurteil gegen die Winterkuren für Lungenkranke, obwohl namhafte Fachärzte diese gerade für besonders zweckmäßig halten. Die Kranken leben im Winter in den Heilstätten, in der ihre Gesundheit am meisten gefährdenden Jahreszeit, in den denkbar besten gesundheitlichen Verhältnissen und kommen dann in den Frühjahrsmonaten gekräftigt und arbeitsfähig zur Entlassung. Auch sind manche Kranke im Winter beruflich eher abkömmlich als im Sommer. — Nach zuverlässigen Mitteilungen sind gegenwärtig Plätze in den Heilstätten sowohl für Männer als auch für Frauen frei. Den kurbedürftigen Lungenkranken wird deshalb empfohlen, sofort ein Heilverfahren zu beantragen und die den Antrag aufnehmende Stelle um schleunigste Weitergabe des Antrages zu bitten.

⊙ **Vom Tage.** Rüde Burschen zertrümmerten in der Nacht zu Montag gegen 4 Uhr die Auslage eines Delikatessengeschäftes an der Marienstraße und raubten die ihnen zunächst liegenden Nahrungsmittel. Mit diebischer Raffiniertheit ließ dieses Gesichter erst einen Wagen herankommen und zertrümmerten dann unter dem Geräusch der Räder das Fenster. — In der Samstagnacht gegen 5½ Uhr wurde die städtische Berufsfeuerwehr nach dem Hause Dorstenerstraße 91 gerufen, wo ein Stallbrand ausgebrochen war. — Sonntag morgen zwischen 7 und 8 Uhr wurden auf einem hiesigen Werk in der Bahnabteilung dem Rangierer August N. beide Beine abgefahren. Der Bedauernswerte wurde ins Krankenhaus geschafft. — Am Samstag vormittag wurde der Fuhrmann Johann Sch. in der Castroperstraße in dem Moment, als er die Bremse vom Wagen andrehen wollte, von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren und schwer an einem Bein verletzt. Sch. wurde ins Krankenhaus geschafft.

⊼ **Polizeibericht.** Durch Einbruch wurden gestohlen: aus einer Schaufensterauslage in der Hernerstraße Lebensmittel; aus einer Schaufensterauslage in der Marienstraße Delikateßwaren; aus einem Geschäft in der Hochstraße Seidenstoffe; aus einem Geschäft in der Hernerstraße Lebensmittel; aus einer Baubude in der Hunscheidtstraße Meßinstrumente; aus einem Keller in der Kronenstraße und einem Keller in der Hattingerstraße Kartoffeln; aus einem Keller in der Lindenstraße Kohlen. — Ferner sind gestohlen worden: aus einem Wartezimmer eines Arztes in der Brückstraße ein Lodenmantel; aus einer Baubude an der Agnesstraße eine Brieftasche mit Inhalt; aus dem Vorraum des Hauptpostamts in der Alleestraße ein Fahrrad; von einem Lagerplatz an der Hernerstraße Kupferdraht; von einem Hof in der Hernerstraße Eisenplatten; aus einer Wohnung in der Baarestraße Betten nebst Wäsche und Kleider. — Zur Anzeige gelangten: zwei Personen wegen Betrugs; 2 Personen wegen Körperverletzung; 2 Personen wegen Abtreibung; 2 Personen wegen Diebstahls; 2 Personen wegen Sachbeschädigung; 3 Personen wegen Widerstandes und groben Unfugs, sowie eine Person wegen Urkundenfälschung und Betrugs. — Festgenommen wurden: drei Personen wegen Einbruchsdiebstahls; 9 Personen wegen Diebstahls; 2 Personen wegen Umhertreibens und je eine Person wegen Bettelns und Zuhälterei. — Die Kriminalpolizei beschlagnahmte eine ältere schafsledene, gefärbte Brieftasche mit drei Fächern, welche anscheinend einer betrunkenen Person auf der Straße oder in einem Wirtschaftslokal entwendet worden ist. Als Täter kommen wahrscheinlich 2 Männer und eine Frau in Frage. Der Eigentümer wolle sich sofort bei der Kriminalpolizei, Zimmer 58, während der Dienststunden melden.

Die preußischen Landkreise und die Eingemeindungsfragen.

Einer Anregung des Verbandes der preußischen Landkreises entsprechend, hatte der Vorsitzende des Gemeindeausschusses des Preußischen Landtages, Abgeordneter Scholich, am 25. d. M., abends, im Festsaal des Abgeordnetenhauses eine allgemeine Besprechung über Eingemeindungsfragen anberaumt. Zu dieser Besprechung waren außer den Mitgliedern des Gemeindeausschusses die sämtlichen Abgeordneten des Landtages, die Staatsregierung, der Städtetag und der Verband der Preußischen Landkreise eingeladen. Den Vertretern der Landkreise war hier in dankenswertester Weise Gelegenheit geboten, im Anschluß an die Erörterung eines konkreten, gegenwärtig schwebenden Eingemeindungsplanes die grundsätzlichen allgemeinen Wünsche und Forderungen der Landkreise für die Praxis der Eingemeindungsverhandlungen und für eine Neuregelung des gesetzlichen „Eingemeindungsrechts" im besonderen nach seiner formellen Seite hin an berufenster Stelle zu Gehör zu bringen. Im Laufe der nach mannigfachster Richtung höchst interessanten und unterrichtenden Aussprache wurden hierbei von seiten der Landkreise grundsätzliche Forderungen aufgestellt:

1. Die Landkreise beanspruchen als durchaus gleich notwendige und gleichwertige kommunale Faktoren unbedingte Gleichberechtigung mit den Landkreisen.

2. Die Eingemeindungsverhandlungen sind von Anfang an nur unter gleichmäßiger und gleichzeitiger Mitwirkung der beteiligten Landräte und Oberbürgermeister zu führen. Auf Wunsch einer Partei ist durch die Staatsregierung ein Staatskommissar mit der Leitung der Verhandlungen zu beauftragen.

3. Bei Eingemeindungen sind die Interessen der abgebenden Landkreise erschöpfend und gerecht gegen die der eingemeindenden Städte abzuwägen. Das Ergebnis von Eingemeindungen darf unter keinen Umständen für den Landkreis eine Verstümmelung zu einem Gebilde sein, daß nicht mehr die entscheidenden Kennzeichen geographischer Geschlossenheit, gemeinsamer wirtschaftlicher, Verkehrs-, Siedlungs- und sonstiger Interessen oder nicht mehr die zu einem fruchtbaren, selbständigen Interessen kommunalen Eigenlebens erforderliche finanzielle Kraft besitzt.

4. Es muß ein Forum geschaffen werden, welches die Einhaltung der in Eingemeindungsverträgen übernommenen Verpflichtungen auch in den Fällen sichert, wo bisher, schon infolge Fehlens eines legitimierten Klägers, ein Richter nicht angerufen werden konnte. In Fällen dieser Art, d. h. wenn z. B. die Rechtspersönlichkeit einer ihrem ganzen Umfange nach eingemeindeten Gemeinde untergeht, ist dabei Bestimmung über die Regelung der Klägerrolle zu treffen.

5. Der nach einer Eingemeindung (Auskreisung) verbleibende Restkreis ist für die ihm durch die Eingemeindung erwachsende Einbuße an Finanzkraft unter gerechter Abwägung etwaiger sich ergebender Ersparnis unbedingt im vollen Umfang schadlos zu halten.

Diese Forderungen unterbreiten die Landkreise den berufenen Instanzen in erster Linie als Vorschläge zur Berücksichtigung bei der bevorstehenden Neuregelung der preußischen Gemeinde-Verfassungsgesetze. Sie hoffen aber, daß schon vorher der Herr Minister des Innern, soweit dies im Rahmen seiner Zuständigkeit möglich ist, ihnen im Wege des Ministerialerlasses Rechnung tragen und daß der Preußische Landtag ihnen schon bei den in der Gegenwart und nächsten Zukunft zu behandelnden Eingemeindungsprobleme die ihnen zukommende Beachtung schenken wird.

Der Deutsche Beamtenbund zum Streikerlaß des Reichsverkehrsministers.

Vom Zeitungsdienst des Deutschen Beamtenbundes wird uns geschrieben:

Der Reichsverkehrsminister hat einen Erlaß gegen den Beamtenstreik herausgegeben, in dem er „willkürliche Dienstverweigerung" als strafbares Diensvergehen bezeichnet. Abgesehen davon, daß über die Rechtslage und die Rechtsfolge verschiedene Auffassungen bestehen, kann der Deutsche Beamtenbund nicht darauf verzichten, das Mittel der Dienstentziehung als Notwehrmaßnahme für die Beamten in Anspruch zu nehmen, wenn ihre Existenz gefährdet ist. Wann im Einzelfalle dieses Mittel anzuwenden ist, unterliegt der Prüfung der ihrer Verantwortung bewußten Organisationsleitungen und der Entscheidung des Willens der Mitglieder selbst. Man sollte aber auch an amtlichen Stellen wissen, daß sich die tiefgehende Erregung der schlecht bezahlten Beamtenschaft nicht mit solchen aus früheren Zeiten übernommenen Drohmitteln, die im Ernstfalle nicht einmal durchführbar sind, bannen läßt. Die dauernde Beunruhigung der Beamtenschaft hat ihre Ursachen in einer langen Reihe von Umständen, unzulänglichen Maßnahmen, mangelndem sozialen Verständnis für die Lage gerade der untersten Einkommengruppen und fehlender Bereitwilligkeit zu grundsätzlichem Entgegenkommen gegen die Bedürfnisse weiter Beamtenschichten. Wenn die Regierung oder vielmehr einzelne Organe dieses Verständnis bisher nicht zeigten, sondern jede Besoldungserhöhung zu einer Maßnahme gegen einzelne Teile der Beamtenschaft zu machen verstanden, so wäre es an der Zeit, daß sich der Reichstag, dessen Versprechungen an die Beamtenschaft bisher nicht in dem berechtigterweise zu erwartenden Maße erfüllt sind, nunmehr ernstlich ins Mittel legte und im Benehmen mit den Organisationen einen Ausweg aus dem unbefriedigenden Zustand suchte.

Aus dem Landkreise Bochum.

he. **Werne**, 30. Jan. Der Mieterschutzverein Werne und Umgegend hält am ersten Sonntag jeden Monats nachmittags 5 Uhr eine Mitglieder-Versammlung im Vereinslokal Zur Glocke (Fr. Kersten) ab. Mittwochs jeder Woche nachmittags von 5 Uhr ab ist Beratungsstunde im Vereinslokal, Freitags von 5—7½ Uhr Geschäftsstunde. Die Ortsgruppe „Kreta" am Harpenerweg hält am dritten Sonntag im Monat nachmittags 3 Uhr beim Wirt Bahrenkamp Mitgliederversammlung mit nachfolgender Beratungsstunde. — Der M.-G.-V. „Eintracht" hatte am letzten Sonntag im Vereinslokale Heinr. Wortelmann die Generalversammlung (Jahresschluß). Zu Punkt Verschiedenes wurde beschlossen, am 9. April ein Konzert zu veranstalten. Ferner wird der Verein diesen Sommer in den Badeorten Königsborn und Salzuflen Konzerte geben. Die Zusage hat der Verein bereits erhalten. Als Vereinsheim wurde das alte Lokal wiedergewählt. — Diebstahl. In einem Lebensmittelgeschäft stahlen Diebe Fleischwaren im Werte von ca. 100 Mk. Anscheinend kommen Jugendliche in Frage. — Die Volksmissionsvorträge von Herrn Pfarrer Hagen erfreuten sich Tag für Tag eines großen Andranges in der Kirche sowohl wie im Gemeindehause. Auch die besonderen Referate für Arbeiter waren gut besucht, und die anschließende Diskussion räumte manches Mißverständnis zum Segen vieler aus dem Wege. Herr Pfarrer Hagen geht von hier nach Altenbochum, und vom 3. Febr. ab ist er in der Christuskirche in Langendreer-Dorf tätig.

Aus der Nachbarschaft.

(:) **Röhlinghausen**, 30. Jan. Sühne für einen Raubüberfall. Die Bergleute Gustav Gamorey, Gottfried Klein, Sammuel Pylack und Konupinski, sämtlich von hier, hatten sich vor dem Schwurgericht in Münster wegen eines schweren Raubüberfalles zu verantworten, den sie gemeinsam in der Nacht zum 12. Dez. v. J. bei dem Landwirt Heinrich Schlautmann in Sandrup bei Kinderhaus verübt hatten. Diese Räuberbande drang damals in das genannte Haus ein und zwar zunächst in das Schlafzimmer der 70 Jahre alten Witwe Schlautmann und forderten diese auf, die Hände hochzuheben und sich mit dem Gesicht gegen die Wand zu stellen und den Aufbewahrungsort des Geldes anzugeben. Dieses wurde dann bei der Durchstöberung des Hauses gefunden, außerdem raubte man noch Gold- und Silbersachen, die zum Teil Hochzeitsgeschenke der kurz vorher verheirateten jungen Frau Schlautmann waren. Die Banditen begaben sich darauf in das Schlafzimmer der jungen Eheleute und Schlautmann wurde ebenfalls nach dem Gelde gefragt. Als dieser keine befriedigende Antwort gab, ergriff Samorey eine Peitsche, stellte sich auf das Bett und schlug mit dem dicken Ende etwa zehnmal unbarmherzig auf den Landwirt ein, sodaß dieser vor Schmerz laut aufschrte. Dann nahm Pylack einen Dolch, setzte diesen dem Schlautmann

Handel / Industrie / Verkehr

Rheinisch-Westfälischer Devisenmarkt.

Nach der über Mittag eingetretenen kleinen Belebung des Geschäfts wurde gestern nachmittag die Haltung wieder ruhig. Bei sehr stillem Geschäft waren ausländische Zahlungsmittel abends leicht abgeschwächt. Genannt wurden: Holland 7425—7475, Paris 1670—1690, Brüssel 1575—1595, London 860—865: Newyork 201—203, Schweiz 3950—4000.

Amtliche Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen	28. Januar Geld	28. Januar Brief	30. Januar Geld	30. Januar Brief	Höchst. bish. G.
Holland 100 G.	7387.60	7402.40	7492.50	7509.50	10639.3
Belgien 100 Fr.	1578.40	1581.60	1598.40	1601.60	2172.80
Norwegen 100 Kr.	3151.80	3158.20	3196.80	3203.20	4650.70
Dänemark 100 Kr.	4005.95	4014.05	4055.90	4064.10	5844.45
Schweden 100 Kr.	5044.95	5055.05	5119.85	5130.15	6899.10
Italien 100 Lir	886.60	888.40	905.05	906.95	1273.30
England 1 St.	852.60	854.40	864.10	865.90	1176.80
Amerika 1 D.	200.04	200.46	203.54	203.96	309.69
Frankreich 100 Fr.	1648.35	1651.65	1673.30	1676.70	2237.75
Schweiz 100 Fr.	3906.05	3913.95	3981.—	3989.—	5744.29
Spanien 100 Pes.	3021.95	3028.05	3076.90	3083.10	4165.80
Dtsch.-Oest. 100 Kr.	5.78	5.82	6.18	6.22	—.—
Tsch.-Slow. 100 Kr.	390.10	390.90	397.10	397.90	324.65
Ungarn 100 Kr.	29.27	29.33	29.87	29.93	—.—

Berliner Börsenkurse

vom 30. Januar 1922.

	27. 1.	30. 1.		27. 1.	30. 1.
Bankaktien			Elberf. Farben	580.—	581.—
Barmer Bankv.	258.—	255.—	Eschw. Bergw.	750.—	750.—
Com.u.Privatb.	297.—	295.—	Essener Steink.	1199.	1200.
Darmst. Bank	278.—	275.—	Flensb.Schiffsb	798.—	780.—
Deutsche Bank	481.—	476.—	Gasmot. Deutz	740.—	725.—
Disconto-Ges.	412.—	409.—	Gels. Bergw.	858.—	853.—
Dresdner Bank	321.—	319.—	Gels. Gußstahl	835.—	800.—
Ess.Cred.Anst.	288.—	287.—	Glas Schalke	4500.	4300.
Reichsbank	190.—	193.—	Goldschmidt	1115.	1105.
Brauereiaktien			Harp. Bergw.	1431.	1435.
Boch. Viktoria	930.—	950.—	Hasp. Eis. u. St.	—.—	—.—
Dortm. Aktien	1100.	1040.	Heckmann C.	2570.	2525.
Dortm. Union	—.—	895.—	Hirsch Kupfer	720.—	705.—
MüserLangend	—.—	—.—	Hohenlohe	720.—	702.—
Schleg.Scharp.	925.—	925.—	Howaldswerke	678.—	656.—
Schiffahrtsaktien			Höchst. Farben	504.—	558.—
Hamb. Am.Pak.	410.—	400.—	Hösch Stahlw.	1100.	1088.
Nordd. Lloyd	298.—	293.50	Humb. Masch.	632.—	629.—
Industrieaktien			Ilse Bergbau	1000.	1310.
Adlerwerke	601.—	551.—	Kali Deutsche	1376.	1425.
Akkumul. Hag.	835.—	599.—	Kali Aschersl.	853.—	880.—
Allg.Elekt.Ges.	661.—	1170.	Kosmos	—.—	540.—
Anglo Guano	1285.	1098.	Köln Neuessen	1290.	1175.
Annener Guss	—.—	—.—	Königsborn	—.—	—.—
Arenberg	—.—	864.—	Küppersbusch	1245.	1220.
Bad. Anilin	620.—	1425.	Lahmeyer&Co.	462.—	450.—
Balcke Masch.	1305.	1300.	Laurahütte	860.—	885.—
Baroper Walz.	899.—	855.—	Magd. Bergw.	1725.	1701.
Bergm. Elektr.	860.—	870.—	Mannesmann	1299.	1299.
Bismarckhütte	—.—	—.—	Mark Zement.	1780.	1750.
Boch. Gels. Str.	—.—	—.—	Masch. A.-Nbg.	1025.	830.—
Boch. Gußstahl	910.—	927.—	Masch. Baum	840.—	810.—
Braunk. u. Brik.	967.—	1000.	Molh. Bergw.	1100.	1060.
Buderus Eisen	860.—	856.—	Nation. Autom	491.—	495.—
Busch Lödensch	925.—	906.—	Oberschl. Bed.	773.—	755.—
Caro	2500.	2525.	Orenst. Koppe.	970.—	956.—
Chem. Griesh.	720.—	720.—	Phönix Bergwl	1000.	960.—
Chem. Weiler	561.—	551.—	ReisholzPapier	650.—	620.—
Chem.Ind Gels.	2400.	2385.	Rh. Braunkohle	1235.	1200.
ConcordiaBerg	1550.	830.—	Rh. Stahlwerke	1040.	1025.
Cons. Schalke	2100.	2130.	Riebeck Mont.	1300.	1289.
Daimler Mot.	502.—	485.—	Romb. Hütte	745.—	720.—
D.-Lux. Bergw.	823.—	835.—	Rütgerswerke	880.—	860.—
Deutsche Erdöl	1800.	1865.	Sarotti Schok.	1475.	1400.
Deutsch. Masch	848.—	870.—	Siemens&Halske	745.—	752.—
D. Schachtbau	1705.	—.—	Schuckert Co.	615.—	618.—
Deutsch. Waff.	1339.	1305.	Schweim. Eisen	1390.	—.—
DittmannNeuh.	1200.	3400.	Thale Eisen	4125.	—.—
Dürkopp	875.—	899.—	Westf. Drahtw.	—.—	515.—
Dynamit Nobel	680.—	676.—	" Eis.u. Drah	605.—	600.—
Eintr. Braunk.	1425.	1380.	Wicking Zem.	1075.	1100.
			Witt. Gußstahl	—.—	—.—
			Zellst. Waldhof	775.—	775.—

* **Berliner Wertpapierbörse.** Der Börsenverkehr stand gestern unter dem Zeichen hochgradiger Geschäftsunlust. Die Unsicherheit der inneren und außenpolitischen Lage, die Besorgnis vor der Wirkung der geplanten Zwangsanleihe, sowie nicht zum wenigsten die hohen Kurse zwangen die Spekulation und Kapitalisten zu äußerster Zurückhaltung. Die Effektenkurse stellten sich bei geringen Umsätzen überwiegend bis zu 50 Prozent niedriger. Köln Neuessener verloren 110 Prozent. Eine Ausnahme von der allgemeinen schwächeren Haltung machten Kaliwerte und Valutapapiere. Die letzteren zogen in Rückwirkung der Befestigung des Devisenmarktes an. Im Verlaufe gewann die Haltung etwas mehr Widerstandsfähigkeit bei geringen Besserungen. Für Kali blieben die Umsätze äußerst beschränkt. Am Schiffahrtsaktienmarkt und Bankenmarkt hielten sich die Kursveränderungen in engen Grenzen. Am Anlagemarkt ließen deutsche Anleihen eine Neigung zur Abschwächung erkennen. Rege Umsätze zu besonders gesteigerten Kursen fanden in österreichischen Noten statt mit Rücksicht auf die Deutsch-Oesterreich gewährte französische und englische Anleihe.

p. **Essener Kuxenbörse** vom 30. Januar. Die Börse verkehrte in sehr ruhiger Haltung. Namentlich auf dem Kohlen-Kuxenmarkt war die Stimmung lustlos. In schweren Werten kam es zu einigen Umsätzen, bei Langenbrahm und Graf Schwerin zu ungefähr letzten Preisen. Auch linksrheinische Werte wechselten ihre Besitzer. Von Kohlenaktien waren Adler-Kohle zu etwas niedrigeren Preisen im Handel. Braunkohlenwerte lagen bei stillem Geschäft schwach. Auf dem Kali-Kuxenmarkt war das Geschäft lebhafter. Zu unveränderten Preisen wurden umgesetzt Alexandershall, Felsenfest, Hüpstedt; auch Kaiserroda lagen bei ziemlichen Umsätzen fest. Von Kaliaktien wurden insbesondere junge Friedrichshall bevorzugt und in großen Posten umgesetzt.

p. **Düsseldorfer Getreidebörse** vom 30. Januar. Die Tendenz war fest. Die Käufer zeigten abwartende Haltung. Amtlich notierten: Inländ. Weizen 830 bis 840, inl. Roggen 670 bis 680, Hafer 670 bis 680, Mais 730 bis 750, Kleie 440 bis 450, Speiseerbsen 1100 bis 1125, Speisebohnen 1050 bis 1075, Trockenschnitzel 440 bis 450, Zuckerschnitzel 570 bis 580, Rapskuchen 560 bis 580, Heu 333 bis 400, Stroh 90 bis 95.

DHD. **Weitere Margarinepreiserhöhung.** Die Niederrheinischen Margarinefabrikanten in Cleve haben beschlossen, mit Wirkung ab 30. Januar die Preise erneut um 2 Mark pro Pfund zu erhöhen.

p. Die „Alliance"-Versicherungsgesellschaft hat, wie die „Frkf. Ztg." hört, unter Weitergabe an die ihr nahestehende Münchener Rückversicherungsgesellschaft in einer gewissen Anzahl von Fällen die Bürgschaft der Valutasicherung für mit Valutaklausel ausgegebene deutsche Stadtschuldscheine gegenüber Besitzern derartiger Schuldscheine übernommen. Es handelt sich um etwa 150 Einzelpolizen. Die Haftung tritt nur in dem als unwahrscheinlich anzusehenden Falle ein, daß die Insolvenz der in Betracht kommenden deutschen Kommunen nachgewiesen sein sollte. Die Bürgschaft erstreckt sich in der Hauptsache auf Bochum und Dortmund.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Gesellsch.

Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.

Telefon Nr. 3573—3575. Telegr.-Adr. Hanseatic.

Wir sind unter Vorbehalt für Kohlenwerte

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Adler-Aktien	500	520	Graf Schwerin	360000	390000
Admiral	50000	60000	Heinrich	125000	140000
Alte Haase	56000	60000	Helene &Amal.	—	—
Blankenburg	—	—	Joh. Delmelsb.	125000	—
Carl Friedrich	300	330	König Ludwig	600000	700000
Caroline	85000	90000	Langenbrahm	225000	250000
Carolus Magn.	95000	105000	LothringenAkt	1500	1560
Constant.d.Gr.	575000	700000	Mansfeld	23600	24300
Diergardt	110000	116000	Moers	75000	82000
Ewald	675000	750000	Orspel	—	—
Fr. Vog. u. Unv.	—	—	Schürb. &Charl	107000	120000
Fröh. Morgens	—	185000	ver. Trappe	55000	61000
Glückaufsegen	110000	120000	Trier	100000	140000
Gottessegen	65000	75000	Wilhelm. Mevis	110000	117000
Graf Bismarck	675000	775000			
Braunkohlenwerte					
Bruckd.-Nietl.	125000	—	Michel	140000	150000
Düren	—	—	Oscarsegen	13500	14500
Gute Hoffnung	64000	67500	Vesta	97000	105000
Leonhardt	140000	150000	Zukunft Akt.	1200	1210
Kaliwerte					
Alexandershall	178000	186000	Hüpstedt	61000	65000
Asse	67000	70000	Johannashall	31000	34000
Bergmannssegen	152000	160000	Kaiseroda	200000	220000
Burbach	240000	253000	Königshall	134000	140000
Carlsfund	51000	57000	Marie	—	—
Carlshall	30000	36000	Marie-Luise	—	30000
Desdemona	—	—	Max	—	—
Einigkeit	61000	64000	Meimershaus.	8000	—
Ellers	52000	62000	Neurode	36000	37000
Felsenfest	60000	67000	Neustaßfurt	270000	—
Friedrichroda	36000	39000	Oberhof	22500	23500
Fürstenhall	—	52000	Prinz Eugen	—	—
Gebra	70000	75000	Ransbach	—	35000
Glückauf-Sond	300000	315000	Reinhardsbrun	28000	29000
Großh.W.Ernst	29000	31000	Rothenberg	11000	11300
Günthershall	53000	56000	Salzmünde	—	64000
Habighorst	31000	37000	Siegfried I	51000	57000
Hansa-Silberb.	128000	131000	Siegfr. Giesen	—	96000
Heiligenroda	152000	158000	Thüringen	24500	26500
Heimboldsh.	25000	26000	Volkenroda	88000	90000
Herta	35000	37000	Walbeck	70000	75000
Heringen	44000	48000	Wilhelmshall	110000	120000
Hindenburg	134000	142000	Wintershall	975000	1025000
Kali-Aktien					
AdlerStamm-A	920	940	Krügershall-A.	720	740
Hall. Kali-Akt.	770	790	Ronnenberg-A	1050	1100
Heldburg-Akt.	790	820	Salzdethfurt-A	—	—
Justus-Akt.	—	—	Siegmunds.-A.	—	—
unnotierte Werte					
Beck Stahlw-A	490	510	Eisenh. Westf.	1150	1225
Benz alte Akt.	540	560	Halbach M.-A.	410	425
Benz junge Akt	—	—	Kabelw Rheydt	730	760
Brückb. Fiend.	800	830	Ludwig Ganz	—	—
Deut. Masch-A	—	—	Lamb. & May	—	—
Dortm. Ritterbr	575	—	Rh.-W. Elekt-A	630	655
Elitewerke-A.	510	540	Uerd. Wag.-A.	1400	1430
			Rh-W Schachtb	490	510

zwischen die Zehen und drohte, ihm die Zehen abzuschneiden, wenn er nicht mit dem Gelde herausrückte. Alle Versuche waren aber erfolglos. Die Eheleute wurden dann beide gefesselt, dem Schlautmann obendrein noch ein Knebel in den Mund gesteckt, auch der 14jährige Knecht Ludwikowski, der auf der Tenne schlief, wurde nach Geld gefragt und gefesselt. Desgleichen die 16jährige Dienstmagd Hedwig Weiß, die von Konopinski vergewaltigt wurde. Inzwischen hatten die Räuber für etwa 30 000 Mk. Sachen geraubt und auf den Küchentisch zum Mitnehmen fertig gelegt. Vor ihrem Weggang holten sich die Kerle aus dem Keller Lebensmittel herbei, die sie in aller Gemütsruhe verzehrten. Sie entfernten sich darauf und entkamen in der Richtung Münster. Die junge Frau Schlautmann konnte sich zuerst befreien, indem sie ihre Fesseln mit den Zähnen durchbiß, und befreite dann die anderen. Sofort wurden die Nachbaren alarmiert und die Verfolgung aufgenommen, die auch von Erfolg war. Die Räuber wurden sämtlich auf dem Bahnhof in Münster, gerade als sie abfahren wollten, festgenommen. Alle gaben die Tat zu. Das Verfahren gegen Konopinski wurde abgetrennt, weil bei ihm der erschwerende Umstand hinzukam, daß er ein jugendliches Mädchen vergewaltigt hatte. Das Urteil gegen die anderen lautete: Gegen den mit langjährigem Zuchthaus vorbestraften Samorey auf lebenslängliche Zuchthausstrafe, gegen Klein und Piplack auf je 15 Jahre Zuchthaus, Stellung unter Polizeiaufsicht und die üblichen Nebenstrafen.

TBD. **Wanne**, 30. Jan. Hafenbetrieb. In der Zeit vom 20. bis 26. Jan. betrug der Kohlenumschlag im Westhafen 29 016 Tonnen. Der Osthafen hatten in derselben Zeit einen Wagenladungsverkehr von 1227 Tonnen Eingang und 916 Tonnen Ausgang.

th. **Stiepel**, 30. Jan. Böse zugerichtet wurde ein Invalide von zwei Bergleuten. Der Verletzte mußte in ein Krankenhaus geschafft werden. — Die Wilddieberei nimmt in einem nicht gekannten Umfange zu. Der Polizei gelang jetzt zum zweiten Male in wenigen Wochen die Ermittlung eines Wilddiebes.

th. **Welper**, 30. Jan. Unterschlagen. Der Arbeiter B. unterschlug seinem Arbeitgeber einen Geldbetrag von mehreren 100 Mark und wurde dann flüchtig. Hier wurde er ermittelt und zur Verantwortung gezogen.

th. **Blankenstein**, 30. Jan. Fälschung. Um sich geldliche Vorteile zu verschaffen, fälschte der Schreiner D. seine Ausweispapiere und erschwindelte sich Geld. — Auf den Güterzug 8074 wurde von der Kohlenkippe der Zeche Vereinigte Gibraltar Erbstollen ein mehrere Kilo schweres Stück Eisen geworfen. Das Wurfstück durchschlug ein Bremserhaus, zum Glück ohne den Schaffner zu treffen. Als Täter wurde von der Polizei ein junger Bursche ermittelt.

Aus den Provinzen.

(:) **Recklinghausen**, 30. Jan. „Liebevoller" Ehemann. Ein Ehemann in Recklinghausen hat seiner im Krankenhause an den Folgen einer Operation liegenden Frau einen gemeinen Streich gespielt, indem er mit seiner Haushälterin, die ihm während der Krankheit der Frau den Haushalt führte, nach Holland durchbrannte, nachdem er den ganzen Haushalt verkauft und sein Kind bei seiner Schwester untergebracht hatte. Als die Frau heimkehrte, fand sie eine verlassene Wohnung vor.

(:) **Waltrop**, 30. Jan. Oberbergrat Adams †. Der langjährige Direktor des Steinkohlenbergwerks Waltrop (Berginspektion 4), Oberbergrat Adams, ist nach kurzer Krankheit im Alter von 57 Jahren gestorben. Der Verstorbene war u. a. Mitglied des Kreisausschusses, der Bergwerksdirektion, des Aufsichtsrates der Kreisbank A.-G. und der Amtsversammlung Recklinghausen, ferner gehörte er zeitweise dem Gemeindeverordnetenkollgium der Gemeinde Suderwich als Mitglied und Vorsteher an.

(:) **Datteln**, 30. Jan. Drei Knaben ertrunken. Beim Eislaufen auf dem Kanal ist gegenüber der Zeche Emscher-Lippe der 14 Jahre alte Schüler Ernst Schulte ertrunken. Auf gleiche Weise fanden ihren Tod im Kanal bei Holthausen die beiden Bruder, die 13 und 14 Jahre alten Söhne der Familie Schlüsener aus Waltrop.

(:) **Duisburg-Meiderich**, 30. Jan. Die Diebstähle von Kupferleitungen häufen sich in letzter Zeit in erschreckendem Maße. So sind allein aus der Kreis Ruhrorter Straßenbahn wieder in den letzten Wochen für 25 000 Mk. Kupferseil gestohlen worden, wodurch der Betrieb der Linie Ruhrort-Bruckhausen zwischen Vollmann und Grünstraße in Frage gestellt wurde.

TBD. **Remscheid**, 30. Jan. Großfeuer. Die Sägefabrik David Dominicus u. Co. ist durch Feuer zerstört worden. Der Brand ist in der Härtere entstanden, wo ein Bassin mit 6000 Liter Oel Feuer gefangen hatte. An den Löscharbeiten beteiligte sich außer den Feuerwehren auch eine Hundertschaft der Schupo.

Turnen, Spiel und Sport.

Fußball.

Den Berichten über die

Spiele vom 28. Jan.

seien folgende Notizen nachgetragen:

Germania — B. V. 07 3:0 (Eckenverhältnis 7:1). Ein Lokalderby, in welchem man den Platzverein infolge seines besseren technischen Könnens außer einigen Vorstößen der B. V.-Leute durchweg in Front sieht. Mit 2:0 für Germania, dessen glücklicher Schütze der heute besonders gute Mittelstürmer Michels war, werden die Seiten gewechselt. Nach Wiederanstoß ziehen wiederum die eifrigen Germanen vors Gästetor, doch ist infolge des aufgeweichten Bodens schlecht etwas zu erreichen. Aus einem Gedränge dicht vor dem Tor sendet Bergmann zum dritten Male für seine Farben ein. Bei diesem Ergebnis bleibt es.

Laer — Harpen 6:0 (Gesellschaftsspiel). Da der Schiedsrichter ausblieb, einigte man sich auf einen Herrn von Laer, der durchaus korrekt in seinen Entscheidungen war. Laer wollte Meisterschaftsspiel, Harpen nicht. Laers Anstoß wird von der Harpener Läuferreihe aufgefangen, die den Sturm vor des Gegners Tor schickt. Laer findet sich nicht eher, bis das eigene Tor nur zu oft in Gefahr kommt. Dann sind es die Laerer, die das Spiel in die Hand nehmen und schon in der 5. Minute in Führung gehen können. Wenn auch der Kampf auf und ab wogt, so ist eine Ueberlegenheit Laers nicht mehr zu verkennen. Bis nach ¼ Stunde kann Laer noch zweimal siegreich sein. Bis zur Halbzeit ist das Spiel wieder verteilter. Nach der Halbzeit dasselbe wie im Anfang. Laers Verteidigung hat harte Arbeit. Der Torwart hält einfach alles. Nicht allmählich, sondern mit einem Ruck kommt Laer wieder auf und läßt die Harpener Mannschaft, die eine bewundernde Ausdauer und immer noch einen Siegeswillen zeigt, nicht mehr zum Ehrentor kommen. Laer erzielt bis zum Schluß noch 3 weitere Tore.

*

Niederrheinkreis: Kreisliga.

S. V. Hamborn — S. C. Sterkrade 0:2.
Styrum — V. V. Buer 1:0.
S. C. Osterfeld — V. f. V. Bottrop 3:1.
S. V. Wesel — S. V. Oberhausen 0:1 (abgebr.).

Düsseldorfer Kreisliga.

V. V. 04 — V. f. V. 1910 1:0 (abgebr.).
Grafenberg — Fortuna 1:1.
V. f. V. Hilden — Ratingen ausgefallen.

Rheinischer Westkreis.

Lürrip — Neuß 1:1 (abgebr.).
Preußen Crefeld — V. f. L. 1:2.
Uerdingen — Waldhausen 2:1.

Süddeutschland — Niederösterreich.

Zu diesem Spiel am 26. Februar in Nürnberg schickt der Süddeutsche Fußballverband mit Ausnahme des Rechtsaußen die gleiche Mannschaft ins Treffen, wie sie der D. F. V. zum Länderkampf gegen die Schweiz vorgesehen hat. In der Aufstellung Lohrmann, Müller, Welzhöfer, Hagen, Kalb, Riegel, Strobel, Franz, Seiderer, Träg und Sutor spielt der Süden nicht nur gegen Niederösterreich, sondern auch am 5. März gegen Norddeutschland in Hamburg.

Vermischtes.

Das wirksamste Mittel. Wie die Rodaer Ztg. erzählt, erschien bei einer bekannten ärztlichen Kapazität der Stadt Roda eine Frau ganz aufgeregt mit ihrem Töchterchen: „Herr Geheimrat, helfen Sie mir, das Kind muß womöglich ersticken; es hat einen Pfennig verschluckt." — „Nur ruhig, gute Frau, das ist nicht gleich so schlimm," beschwichtigte der Arzt und begann seine Untersuchung. Da aber leider der Pfennig schon zu tief gerutscht war, um ihn herausholen zu können, blieb weiter nichts übrig, als ihn in den Magen zu befördern. „So liebe Frau," sagte der Arzt, „nun brauchen Sie keine Angst mehr zu haben. Hier haben Sie noch ein Mittelchen, das wird schon helfen. Hilft's aber doch nichts, dann gehen Sie nebenan aufs Finanzamt. Die Herren dort werden schon Rat wissen. Die holen ja bekanntlich den letzten Pfennig aus uns heraus!"

Sparen im Kleinen. Aus Washington wird gemeldet: Der bulgarische Hof beabsichtigt, einen Teil des Königlichen Tiergartens an Amerika zu verkaufen, um die hohen Unterhaltungskosten zu ersparen.

Ein 400 Jahre alter Millionenprozeß. Ein Prozeß, der fast 400 Jahre gedauert hat und sich um die Kleinigkeit von 1000 Millionen Lire drehte, ist jetzt endgültig im Appellationsgericht in Neapel entschieden worden. Kaiser Karl V. schenkte nach der Niederlage der Franzosen bei Barletta eingangs des 16. Jahrhunderts seinem Oberstallmeister, Hektor Fieramosca Brythen, dem Verteidiger der Stadt, Eisenbergwerke, Wasserläufe und Wälder in großer Ausdehnung in Kalabrien. Die direkten Nachkommen dieses Würdenträgers brachten eine Klage auf Wiedererstattung ihrer Besitzrechte auf diese Besitzungen ein, da diese Rechte im 16. Jahrhundert rückgängig gemacht waren. Die Entscheidung des Gerichtshofes, gegen die es keine Berufung gibt, lautete jetzt auf eine Gültigkeitserklärung der damaligen Konfiskation.

dv. **Lloyd George und der Papagei.** Aus Cannes berichtet man folgendes niedliche Geschichtchen: In der prächtigen Villa, die dem englischen Premier für seinen Aufenthalt in Cannes zur Verfügung stand, befand sich auch ein kluger Papagei, dem man mancherlei englische Vokabeln beigebracht hatte. Als nun eines Tages Lloyd George von einer Konferenzsitzung in die Villa zurückkehrte, hörte er im Vestibül plötzlich englische Laute. Er wandte sich um und entdeckte den Papagei, der in aller Gemütsruhe, wie sie nur ein Papagei einem Premier des englischen Weltreiches gegenüber bewahren kann, dem Ministerpräsidenten mit unerschütterlicher Hartnäckigkeit den Rat zurief: „Be quiet, old boy!", zu deutsch: „Schweig, alter Junge!" Der englische Premier soll über diese Anzüglichkeit zuerst etwas verblüfft gewesen sein, dann aber brach er in lautes Gelächter aus, als er sah, daß der merkwürdige Rat nur von einem Papagei kam, der ja schließlich gar nicht wissen konnte, wie anzüglich er sich äußerte.

* **Glossen zum neuen Posttarif.** Postbote Säbelbein steht am Stempeltisch und rechnet: eine 5-Pfennig-Marke und eine zu 7½ tut 12½. Dann hat der gemeine Kerl von Absender eine zu 25 aufgepappt, das tut 37½, dann kommen: eins, zwei, drei, vier, fünf Stück zu 10: also 50! 50 und 37½ sind 87½! Drei Stück zu 20 tut 60. 60 und 87½ sind 1147½; drei Stück zu 7½ = 22½! 22½ und 147½ = 170, und eine zu 30 macht 2,— Mark. Der Brief ist richtig frankiert — da kannst nichts machen. — Fette deine Marken mit Karbolvitriolsalizylpermittlmanganfanganfalbe ein. Sie werden die Stempelfarbe nicht annehmen. Dein Freund wird es ebenso machen. Mit einer Marke hin und einer her und zwei Briefumschlägen könnt ihr euch das ganze Jahr hindurch schreiben. — Postanweisungen sind im Auslandsverkehr billiger als im Inlandverkehr. Ich schulde meinem Schneider 525 Mark. Die Postanweisung kostet 5 Mark Porto. Ich habe aber nur noch 3,50 Mk.; das würde gerade für das Auslandsporto reichen. Wie stelle ich es an, daß der Mann zu seinem Gelde kommt? Sehr einfach! Ich sende die Postanweisung an Maier oder Schulze nach Amsterdam und gebe nicht meine, sondern meines Schneiders Adresse als Absender an. Die Postanweisung wird unbestellbar zurückkommen, und der „Absender" wird „sein" Geld, d. h. mein Geld „zurückerhalten". Und das wollte ich ja. — In X. haben die Geschäftsleute ein leeres Zimmer gemietet; es hängt voller Briefkästen. Zweimal am Tage kommen die Ausgeber der Firma und stecken Briefe in diesen und jenen Kasten und entnehmen dem eigenen Firmenkasten, was sich an fremden Mitteilungen ansammelte. Die Post hat in dem Zimmer eine Postreklame anbringen lassen.

Briefkasten.

Th. 190. Wenden Sie sich mit diesen Fragen an das russische Konsulat.

Amtlicher Wetterbericht.

Das Vorrücken des westlichen Tiefdrucks hat in unserem Bezirk den Frost völlig zum Schwinden gebracht. In der Nacht fiel geringer Regen. Vom Ozean scheinen weitere Randtiefs zu folgen. Die höchste Temperatur betrug gestern zu Essen 6 Grad, die niedrigste in der Nacht 4 Grad.

Aussichten für Dienstag:

Ueberwiegend trübe, Niederschläge, meist Regen, Temperatur wenig geändert.

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei

Dienstag, den 31. Januar 1922.

Jugendgruppe Bochum-Stadt, abends 8½ Uhr bei Märker, Ferdinandstraße 44, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Brenschede, abends 8 Uhr im „Haus Brenschede", wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Grumme, abends 8 Uhr in der „Kaiseraue", wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Riemke, abends 8 Uhr bei Jäger, Hernerstraße, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Querenburg, abends 8 Uhr bei Schneider (früher Schäper), wöchentliche Zusammenkunft.

Mittwoch, den 1. Februar 1922.

Jugendgruppe Eppendorf, abends 8 Uhr, bei Niggeling, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Hamme 1, abends 8 Uhr bei Heiermann, Dorstenerstraße, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Hofstede, abends 8 Uhr bei vom Hören, Hernerstr., wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr E. Willich.

Jugendgruppe Weitmar, abends 8 Uhr bei Claas, Hattingerstraße, wöchentliche Zusammenkunft.

Vereins-Kalender.

Unter dieser Rubrik kostet 1 Zeile 1.50 M. bei Vorauszahlung

Christlicher Metallarbeiterverband.

Section der Klempner und Installateure. Mittwoch, den 1. Februar, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Hellwegstr. 25, außergewöhnliche Mitgliederversammlung.

Gleichzeitig um 8 Uhr im Gewerkschaftshaus Lehrlingsversammlung mit Eltern. Berichterstattung über die Lehrlingsverhandlung.

Section der Elektriker. Mittwoch, den 1. Februar, abends 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Hellwegstraße 25, Branchenversammlung.

Section Wiemelhausen. Mittwoch, den 1. Februar, abends 6 Uhr, bei Schmidt, Brenschederstraße, Mitgliederversammlung.

Gewerkschaftsschule christlich-nationaler Arbeitnehmer. Dienstag, den 31. Januar, abends 8 Uhr, im Zeichensaal des Seminars an der Trankgasse Unterrichtsabend. Redner: Redakteur Ruppert.

G. D. V., Ortsgr. Bochum u. Umgd Mittwoch, den 1. Februar, nachm. 4 Uhr, in der Bürgergesellschaft, öffentl. Lehrerversammlung. Alle Lehrer und Lehrerinnen, auch stellenlose, sind herzlichst eingeladen. Referenten: Frl. Lorenz-Köln und Herr Generalsekretär Zander-Sterkrade.

Der Vorstand.

REINER WEINBRAND IN FRIEDENSQUALITÄT MARKE:
Goldstück
J. STÜCK-NCHF. A.G. WEINBRENNEREIEN HANAU a/M.
8105 Vertreter: Walter Schreiber, Bochum, Kanalstraße 16. Telefon 166.

Essener Credit-Anstalt
Wilhelmstrasse 20 Bochum Wilhelmstrasse 20
Aktien-Kapital und Reserven Mk. 200 Millionen
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte zu kulanten Bedingungen
Wir nehmen Bargeld-Einlagen auf provisionsfreiem Scheck- und Depositen-Conto zur Verzinsung nach Vereinbarung entgegen.
Eröffnung laufender Rechnungen.
Verwaltung offener Depots / Aufbewahrung geschlossener Depots.
Vermietung von Fächern in feuer- u. diebessicherer Stahlkammer
Telephon Nr. 117, 118 und 119.

Zentralheizungen,
Sanitäre Installation
Lieferung von Rohrleitungen,
Abwärmeverwertungs - Anlagen
Waschkauen, 8114
Kokssparer zum Einbau in vorhandene Heizkessel.
Albert Staubach, Jng.
Fernspr. 669 Bochum Fernspr. 669

Vernickeln
8550 sämtlicher Haushaltungsgegenstände, Aufarbeiten von Kronleuchtern, Messingstangen u.s.w. übernimmt
Vernickelungs-Anstalt
Fritz Lenz Alleestraße 10
Neben der Christuskirche
Verkupfern

Zuschneide- u. Näh-Kursus
auch tageweise 8103
Frau L. Arenz, Humboldtstr. 11 Eingang Schillerstraße

Wer Stoff hat
Herren- u. Knaben-Kleidung, Anfertigung nach Maß, Umändern Wenden, Aufbügeln bei billiger und guter Bedienung in eigener Werkstatt. 8167
Herm. Jasel, Bochum Dorstener Straße 116

Zöpfe
in größter Auswahl sowie allen künstl. Haarersatz zu den billigsten Preisen.
Otto Nebel
nur Friedrichstr. 4
größtes Spezialgeschäft
8171 am Platze.

Aufpolstern
von Sofas u. Matratzen sowie sämtliche Polstermöbel erledigt zu äußerst billigen Preisen.
Polsterei
Alfred Wagener
Brückstraße 66. 8752


SOENNECKEN
EILFEDERN

Rudolf Hess
Inhaber Arnold Hess
Anfertigung eleganter
Herren- u. Damenmoden
unter Garantie für tadellosen Sitz und prompte 8156 Bedienung zu billigsten Preisen.
Maarbrückerstraße 17 Maarbrückerstraße 47

Statt Karten.

Rektor Heinrich Keinhorst
Berta Keinhorst
geb. Blömeke
Vermählte

Altenbochum — Odenkirchen
31. Januar 1922 — 8905

Assessor
Dr. juris Hans Strunden
Helene Strunden
geb. Goebel
Vermählte

8898
Berlin — 31. Januar — Dbg.-Ruhrort
z. Zt. Bochum, Kaiser-Wilhelmstr. 27.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen gegen 8 Uhr verschied sanft nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Rentner

August Staarmann

im Alter von 73 Jahren.

In tiefer Trauer:

Luise Staarmann geb. Rath
Bankdirektor Carl Lohde und Frau Henriette geb. Staarmann
Eugen Staarmann und Frau Hildegard geb. Schwiening
Direktor Julius Ide und Frau Lissy geb. Staarmann
Pfarrer Ernst Ide und Frau Margarete geb. Staarmann
Herbert Staarmann
und 6 Enkelkinder.

Bochum, Erfurt, Höchst a. M., den 28. Januar 1922. 8907

Die Ueberführung der Leiche zur Einäscherung in Hagen findet auf besonderen Wunsch des Verstorbenen in aller Stille statt.
Kranzspenden dankend verbeten.

Stadt Bochum

Rückzahlung zuviel einbehaltener Reichseinkommensteuer.

In der städtischen Steuerkasse, Trankgasse 7, Eingang C, und bei verschiedenen Arbeitgebern, die ihre Mitwirkung zugesagt haben, werden jetzt die den Lohn- oder Gehaltsempfängern im Rechnungsjahre 1920 zuviel einbehaltenen Reichseinkommensteuerbeträge auf Grund der Einkommensteuerbescheide zurückgezahlt.

Wir machen nochmals unter Hinweis auf die Bekanntmachung vom 3. Januar 1922 darauf aufmerksam, daß die in Bochum veranlagten Antragsteller den vom Finanzamt zugestellten Einkommensteuerbescheid und die im § 47 des Eink.-Ges. vom 29. März 1920 und § 6 der Bestimmungen über den Lohn- oder Gehaltsabzug vom 21. Mai 1920 und 21. Juli 1920 vorgeschriebene Bescheinigung des Arbeitgebers über die im Rechnungsjahre 1920 einbehaltenen Beträge, ferner die etwa noch nicht abgelieferten, bis 31. März 1921 entwerteten Steuermarken oder die von der Steuerkasse über schon abgegebene Steuermarken ausgestellte Empfangsbescheinigung unbedingt abgeben müssen. Lohnbücher ersetzen diese Bescheinigungen nicht.

Zur Vermeidung von zwecklosen Rückfragen und Andrang an der Kasse wird ersucht, beim Empfang des Einkommensteuerbescheides zunächst selbst festzustellen, ob die im Rechnungsjahre 1920 (bis 31. März 1921) vom Arbeitslohn oder Gehalt gekürzte Steuer tatsächlich höher ist als der im Einkommensteuerbescheid festgesetzte Betrag.

Für alle diejenigen, die eine tatsächliche Mehrzahlung nachweisen können und den überzahlten Betrag bei der Steuerkasse anfordern, sind besondere Abfertigungstage festgesetzt und zwar: 8912

Montags für die Buchstaben A—D,
Dienstags für die Buchstaben E—H,
Mittwochs für die Buchstaben I—L,
Donnerstags für die Buchstaben M—P,
Freitags für die Buchstaben Q—S,
Samstags für die Buchstaben T—Z.

Amt Weitmar.

Bekanntmachung.

An Stelle des verstorbenen Gemeindevorordneten Wilhelm Althaus hat nach der durch den Wahlausschuß stattgehabten Feststellung in Gemäßheit der Bestimmung in dem § 21 des Reichswahlgesetzes die Witwe Elisabeth Kappel, Schützenstraße 33 hier wohnhaft, als Gemeindeverordnete einzutreten. 8931

Weitmar, den 30. Januar 1922.

Der Amtmann: Roeding.

Amt Bladenhorst.

Bekanntmachung.

Offenlegung eines Planes.

Der Bebauungsübersichtsplan der Gemeinde Bladenhorst liegt in der Zeit vom 31. Januar bis zum 28. Februar 1922 einschl. auf dem Bauamte des Amtes Bladenhorst zu Jedermanns Einsicht offen. Während dieser Zeit sind Einwendungen gegen den Plan bei dem unterzeichneten Gemeindevorsteher in Bladenhorst schriftlich anzubringen. Einsprüche werden auch mündlich auf dem Bauamte in Bladenhorst zu Protokoll entgegengenommen. 8890

Bladenhorst, den 30. Januar 1922.

Der Gemeindevorsteher: Riegel.

Der
echte
„Steinway"

aus den Pianofabriken Steinway & Sons in Hamburg und New-York hat allein die besondere „Steinway"-Konstruktion und den einzigartigen „Steinway"-Ton. Verlangen Sie bitte die Steinway-Druckschriften.

Alleinvertretung auch für Bochum:
Pianohaus
HILGER
ESSEN
Flachsmarkt 2
(im Keramikhaus)

ff. westfälischer
Pumpernickel
Friedensqualität
Markenfrei
ganz und geschnitten
Feinbäckerei
Carl Hackert
Inh.: Hugo Hackert
Fernsprecher Nr. 509.
Bochum, Hellwegstr. 4

Neu! Neu!
Die große Mode
Anfertigung sämtl. Stickereien, Hohlsaum, Stoffknöpfe und Plissee aller Art.
Kunststopferei Kortumstraße 6
Geschwister Wingens. 8117

C. O. Loer
C. O. Loer, Kammerjäger
gerichtl. Sachverständ. u. Gutachter
Friedrichstr. 2 Bochum, Telef. 2905

Statt besonderer Anzeige.

Heute abend um 10¾ Uhr entschlief im St. Elisabeth-Hospital in Melderich sanft und gottergeben nach kurzer, schwerer Krankheit meine innigstgeliebte, treue Gattin, unsere herzensgute treusorgende Mutter, meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Juliane Enzenauer

geb. Seippel
im Alter von 43½ Jahren.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Dr. J. Enzenauer.

Duisburg-Meiderich, Bochum, Linden-Ruhr, Berlin-Wilmersdorf, Bad Oeynhausen, Hersfeld, Ludwigshafen a. Rh., den 28. Januar 1922. 7889

Die Beerdigung findet in Bochum von dem Elisabeth-Hospital am Mittwoch, den 1. Februar 1922, nachm. 3 Uhr statt.

1 möbliert. Zimmer
für technischen Beamten
— sofort gesucht. —
Bochumer Verein
Baubüro B. 8803

Lehrling
nicht unter 15 Jahren, mit guter Schulbildung, kann sich zum tüchtigen Kaufmann heranbilden. 8908
Schuhwarenhaus Böhmer.

Große Maschinenfabrik sucht im Tarif-, Lohn- u. Akkordwesen
durchaus erfahrene kaufmännische
Beamte.
Herren, welche ähnliche Posten mit Erfolg längere Zeit bekleidet haben, wollen ausführliche Bewerbungen unter Angabe der Gehaltsansprüche sowie des frühesten Eintrittstermines richten u. 40825 a. die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lehrling-Gesuch
Für unsere Eisenhandlung suchen wir zu Ostern einen Lehrling mit nur la. Schulzeugnissen. Angebote u. 40817 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Westfälische Groß-Brauerei
sucht gebildeten vertrauenswürdigen Herrn im Alter von 30 bis 40 Jhren als
1. Reisekraft
für den Besuch des Rheinisch-Westfälischen Industrie-Bezirks. — Bewerber, die in der Bier- oder verwandten Branche tätig waren und über Kenntnisse im Hypotheken- und Vertragswesen verfügen, werden gebeten, ausführliche Gesuche mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehalts- und Provisionsansprüchen unter Dd. 220 an Ala, Haasenstein & Vogler, Dortmund, Brückstraße einzureichen.
Die Wohnung an dem bisherigen Wohnort kann beibehalten werden. 8809

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt eine geübte
Maschinenschreiberin.
Es wird nur eine erste Kraft eingestellt. Es wollen sich daher nur Bewerberinnen melden, die in der Kurzschrift, im Maschinenschreiben usw. vollständig sicher sind. Angebote unter Angabe des kürzesten Eintrittstermins und Beifügung von Zeugnisabschriften erbeten unt. Nr. 8899 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kutscher,
älterer, verheiratet, von Weinhandlung sofort gesucht.
Angebote mit Angabe von Referenzen unter 40826 an d. Gesch. d. Ztg.

Telephonistin
sucht Stellung. Angebote unter 40831 an die Gesch. dieser Zeitung.

Sauber. Mädchen
nicht unt. 17 J., f. kl. Haushalt, k. sof. od. z. 15. ges. Schellstr. 20 part., Nähe Knappschaft. 8918

Für meine 18jährige Tochter, ev., die seit 1. Juli eine Haushaltungsschule mit Erfolg besucht, in allen Zw. des Haush. sowie Kochen und Nähen, auch in Kinderpflege erf., Zeugn. vorhanden, suche zur prakt. Weiterbildung nach Ostern Stelle als
Stütze der Hausfrau
bei Familienanschl. Gefl. Angebote mit Gehaltsangabe unt. Nr. 8874 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche ein braves fl.
Lehrmädchen
bei sofortigem Verdienst. Kost und Logis außer dem Hause 8870
Bäckerei Wassermann.
Castroperstr. 190.

Wir suchen zum baldigen Eintritt eine jüngere
Stenotypistin
eventl. auch Anfängerin mit guter Vorbildung. Angeb. u. Nr. 40781 a. d. Gesch. d. M. Spr.

Tüchtige
Stenotypistin
zum baldmögl. Eintritt gesucht
für Dauerstellung. Ang. unter 40734 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Doppelverdienst! Gewinnr. neue konkurrenzl. Sache. Versandstelle. Keine Lagerhaltg. Daher k. Jederm. geeig. Kol. mit 1.— M. Unkostenbeitrag melden Ölservertrieb, Sandau/Elbe M. 1.

Stellengesuche

Junger Buchdruck-Maschinenmeister
wünscht Dauerstellung zu verändern. Antritt 14 Tage nach Annahme. Angebote mit Lohnangabe unter Nr. 8875 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Dame,
27 Jahre, sucht Stelle auf Büro, für Rechnen, Schreiben, Buch., Reg., Kartothek oder Telephonzentrale. Angeb. unter 40833 a. d. Märk. Spr.

Frau sucht Büro zu putzen oder and. Beschäftigung.
Wittenerstr 44, 4 Etg.

Mechaniker.
Suche für meinen Sohn, höhere Schulbildg., Lehrlingsstelle in Feinmechan. Ang. u. 40714 an die Gesch.

Suche für meine Tochter zum 1. April
Lehrstelle auf einem **Büro.**
Gute Handschrift u. Zeugnisse vorhanden.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg. 8762

Mädchen 22 Jahre, sucht zum 1. April Stellung zur Erlernung der Küche u. Hausarbeit. Angebote unt. 40792 a. d. Märkischen Sprecher.

Kaufgesuche

Gebrauchte guterhaltene
Karosserie
(Phaethon bevorzugt)
zu kaufen gesucht
1, 14/30 Benzwagen.
Ang. unter 40815 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kräftiger
Laufbursche
gesucht. 8921
Hoffmann & Co.,
Kaiserstraße 27.

Energischer Lehrling
für 16jähriges Mädchen gesucht, welcher demselben grammatisch-deutschen Schreib- und Rechenunterricht erteilt. Ang. unter 40816 an die Gesch. dieser Zeitung.

Mietsgesuche

Junger Kaufmann sucht besser möbliertes
Zimmer.
Gefl. Off. u. Nr. 8650 an die Gesch. d. Ztg.

Herrschaftliche
Etagenwohnung od. Einfamilienhaus
zu mieten gesucht evtl. im Austausch geg. 5 Zimmer-Wohnung in Ehrenfeld. Angebote unter Nr. 8853 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Offene Stellen

Städt. Arbeitsamt
Bochum, Trankgasse Nr. 7
8910 Eingang E
(Scharpenseel-Brauerei)

Die männliche Abteilung
(Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 118) sucht:
Maurer, Modellschreiner, Schneider, mehr. Dreher, Gußputzer, Walzer, tücht. Autogenschweißer, kraft. Lastfuhrsche.

Die Abteilung für Lehrlinge
(Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 144) sucht:
Huf- und Wagenschmiede, Messerschmied, Klempner, Küfer, Friseure, Maler und Anstreicher, Photographen, Schuhmacher, Kellner für Cafe u. Hotel, Bäcker (evgl.) u. ausw. Buchdrucker, Stellmacher.

Die weibliche Abteilung
Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 119) sucht:
Haus- und Küchenmädchen ½, ¾ und Tagesmädchen, Stützen hier und ausw.,

Die Abteilg. I. Lehrmädchen
(Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 145) sucht:
Lehrmädchen für Delikatesswaren-, Konfektion- u. Lederwarengeschäft, Lehrmädchen f. Büroarbeiten.

Junges Mädchen aus guter Familie in die
Lehre
gesucht. 8911
Konditorei Döhmann,
Kortumstraße 22.

Kohlenhandlung sucht
Lagermeister,
der selbst mit Hand anlegen muß. Nur ganz zuverlässige Leute mit Erfahrungen im Fuhrwerksbetrieb kommen in Frage. Angebote mit Zeugnisabschriften unter 40827 an die Geschäftsstelle des M. Spr.

Für einen patentierten Bedarfsartikel, den jeder Automobilist braucht, w. ein rührig
Provisions-Vertreter
für den Regierungsbezirk Düsseldorf gesucht. Herren, die gute Beziehungen zur Branche hab., wollen sich gefl. mit ausführlichem Angebot unt. Nr. 40824 a. d. Expedition dieser Zeitung erbeten.

Kräftiger
Laufbursche
gesucht. 8921
Hoffmann & Co.,
Kaiserstraße 27.

Energischer Lehrling
für 16jähriges Mädchen gesucht, welcher demselben grammatisch-deutschen Schreib- und Rechenunterricht erteilt. Ang. unter 40816 an die Gesch. dieser Zeitung.

Preis das Paket M. 2.50.

Henko
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda
unentbehrlich für Wäsche und Hausputz
Hersteller: Henkel & Cie. Düsseldorf

Ausbildung z. Chauffeur 8135
erfolgt für jedermann in der Bochumer Chauffeur-Schule. Annahme: Hernerstr. 30. Eintritt jederzeit

Müser-Bräu
Langendreer
Spezialmarken:
„Müser-Pilsener"
dem böhmischen Pilsener vollkommen ebenbürtig.
„Müser-Münchener"
an Geschmack und Qualität den bayerischen Bieren gleichwertig.
Zum Bezuge wird ergebenst eingeladen

Ein Schlager
für jeden Pfeifenraucher:
nur garantiert echte, reine Tabake. — Beziehen Sie direkt von der Fabrik,
Sie ersparen viel Geld!
Zur Probe 100 Gramm einer Sorte. — 400 Gramm als Musterpostsendung sind am billigsten. 8122

Schutzmarke.
Viele tausende Nachbestellungen und Anerkennungen!
Es kosten versteuert in 100- oder 500-Gramm-Packung:

Grobschnitt p. Pfd.	23.— 27.— 30.— u. 32.— M.
Mittelschnitt p. Pfd.	26.— 29.— 33.— u. 35.— M.
Zigarettentabak Haarschnitt in 50- oder 100-Gramm-Packung, ... per Pfund	78.— und 93.— M.

gegen Nachnahme, Packung frei. Von 6 Pfund an portofrei. Preisliste franko u. gratis. Preisänderung jederzeit vorbehalten.
Rauchtabak-Fabrik „Weltruf" Emil Köller,
Bruchsal 522, Baden.
Eingerichtet mit den modernsten Spezialmaschinen für Tabakfabrikation.

Verkäufe

Neuer Damen-Wintermantel preisw. zu verk. Altenbochum, Wittenerstraße 116 II. 8022

Heller
Flauschmantel
wegen Trauerfall billig zu verkaufen. 8881
Thomasstr 16, part.

Budenplane Wagendecken Waggondecken
Markisen-Segeltuch aus Heeresbest. der Marine, teils wenig gebrauchte und neue la. Friedensqualitätsware als spottbilliger Gelegenheitskauf verkäufl. im Lagerhaus Dortmund, Humboldtstraße 12a, Hinterhaus Tel. 8739. 8104

Saanenziegen,
große, viel Milch gebende Tiere, reinrassig gedeckt, versendet unter Garantie
Robert Kettschau,
Warburg i. Westfalen.

Möbel
Verkauf zu billig. Preisen
W. Schrudde.
Moonstraße 37. Nähe der Marienstraße. 8185

Korsetts
fertig u. nach Maß, auch von zugegebenen Stoffen schnell, solide u. preiswert
Spezial-Korsettgeschäft
Fischer, Rottstr. 11.

Schuhmacher-Kolibri-Maschine,
gut nähend, billig zu verkaufen. F. Nengelken
8182 Wellenbrink

Geldmarkt

Geld streng diskret, auch gegen stehenbleib. Sicherheit, Ratenrückzahl. Rückkpt., Million, Berlin SW 47, Yorckerstraße 31.

Die Beleidigung,
welche ich gegen den Herrn Heinrich Neumann am Sonnabend in der Gaststätte Nagel, Hernerstr., ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück.
8934 Anton Wahle.

Hohe Belohnung!
Sonntag nachmittag auf dem Wege vom Christl. Hospiz bis Mitte Kortumstraße
gold. Armbanduhr
verloren. 8935
Da Andenken, bitte abzugeben gegen hohe Belohnung auf dem Städt. Fundbüro.